

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4,39 zł. Posener Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4,40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4,30 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2,50 Rm. Einzelnummer 0,20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Geschäftsstelle des „Posener Tageblattes“, Poznań, Piotrkowska 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: „Tageblatt Poznań“. Postfachkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Działarnia i Wydawnictwo Poznań). Postfachkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Plakatschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedachtlicher Manuskripte. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Piotrkowska 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 108 (Kosmos Sp. z o.o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang

Dienstag, 25. September 1934

Nr. 217

Man wird nicht groß in der Zweisprache mit seinen Zweifeln, noch weniger mit Körgeleien: innerlich jugendfrisch und leistungsfroh wird man nur in stillem Umgang mit der Tat.

Randbemerkungen

Polen hat, einem tief empfundenen Bedürfnis folgend, sein Herz für Rußland entdeckt. Das ging schon sehr eindeutig aus der Rede Beds vor dem Politischen Ausschuss in Genf hervor, als über die Aufnahme Rußlands in den Völkerbund beraten wurde. Wer es etwa bisher nicht hat glauben wollen, konnte es aus dem Munde des für die Außenpolitik Polens verantwortlichen Mannes hören, daß Polen und Rußland schon seit langem in lokalen und friedlichen nachbarlichen Beziehungen leben, daß die beiden Länder verbindenden Pakte der klarste Ausdruck dieser friedlichen Beziehungen seien. (Nur ist der Kurs der Pakte nicht sehr hoch.)

Diese Versicherungen haben aber anscheinend nicht genügt, die Welt zu überzeugen. Deshalb veröffentlichte noch die offiziöse „Gazeta Polska“ einen Bericht der amtlichen „Istra“-Agentur, in dem es u. a. heißt:

„Die seit einigen Wochen in der Auslands- presse auftauchenden Lügen über eine Erschwerung des Eintritts Rußlands in den Völkerbund durch Polen müssen durch diese (Bedes) Rede endgültig verschwinden. Polen hat seine Einstellung hinsichtlich des Eintritts Rußlands in den Völkerbund mit keinerlei Geschäften verbunden. Es hat über dieses Thema keine Verhandlungen hinter den Kulissen geführt.“

Das Verhältnis Polens zu Rußland ist übrigens nicht neuen Datums, wie das vieler anderer Staaten in Europa. (Eine kleine Spitze nach Paris! Red. d. P. L.) Die polnisch-russischen Beziehungen datieren schon seit der Zeit des Rigaer Vertrages und haben schließlich nach verschiedenen Etappen ihren tatsächlichen Ausdruck im Nichtangriffspakt gefunden. Polen hat sich als einer der ersten Staaten in Europa zu einem derartigen Vertrage mit Rußland entschlossen. Polen war also das einzige Land, das eine erhebliche Bresche in die „chinesische Mauer“ schlug, mit der Rußland umgeben ist.“

Die „Gazeta Polska“ nimmt hier das Recht der Erstgeburt für Polen in Anspruch, das gerechterweise doch einem anderen Staat zukommt, nämlich Deutschland. Zu einer Zeit, als die übrigen Regierungen der Welt, die sich in ganz besonderem Maße als Verkörperung der Gerechtigkeit, der Zivilisation und aller sonstigen hohen Tugenden bezeichnen, noch als außerordentlich eitelkeimig ansehen, mit den unkultivierten Moskauer Herrschaften Beziehungen anzuknüpfen, hat die deutsche Regierung bereits durch den Vertrag von Rapallo am 16. April 1922 die „chinesische Mauer“ durchbrochen, durch die Rußland nach dem Kriege von der „zivilisierten“ Welt abgetrennt war. Damals allerdings hat man Deutschland dafür keinen Dank gewohnt. Ganz im Gegenteil: die Entrüstung, ja man kann ruhig sagen, die Wut über Deutschland war grenzenlos, und ganz besonders die Franzosen waren maßlos empört darüber, daß Deutschland es wagte, eigene Politik zu treiben und aus der Reihe zu tanzen, anstatt mit devoter Verbeugung sich auf dem internationalen Parkett nur nach den Anweisungen der Gerechtigkeitshüter von Versailles zu bewegen.

Damals war das rote Moskau ein Partner, mit dem aus Gründen der — Moral nicht verkehrt werden durfte, weil es den Herren der Welt damals nicht paßte. Heute liegt die etwas ältere Marianne, die damals nach Souveränitätenart an Michel heftig tadelnde Zensuren wegen mangelnden Wohlverhaltens ausstellte, in den Armen des roten Herrn Litwinow und gibt ihm den Verlobungstisch. Wenn Frankreich so etwas tut, ist das ganz moralisch, ganz tugendhaft. Wenn zwei dasselbe tun, ist es eben, wie man sieht, nicht dasselbe ...

Barthou wieder in Genf

Man unterhält sich über Oesterreich, Saar und Ostpakt

Paris, 24. September. Mit der Rückkehr Barthous nach Genf treten drei Hauptfragen wieder in den Vordergrund des Interesses. Diese drei Fragen sind

die österreichische Unabhängigkeit, die bevorstehende Abstimmung im Saargebiet und der Ostpakt.

Die Pariser Morgenblätter befassen sich zum Teil eingehend mit diesen Problemen.

Das „Journal“ beschäftigt sich mit der Stabilisierung in Mitteleuropa und sieht einige der hauptsächlichsten Faktoren für das Gelingen dieser Arbeit in einer italienisch-südslawischen Annäherung.

Barthous Aufenthalt in Genf werde die Vorbereitungen für die Organisation eines großen Sicherheitsplans treffen.

Dieser Plan müsse sich auf zwei Hauptteile stützen können, einmal auf eine internationale Garantie und zum anderen auf eine Regelung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Nach Ansicht des Außenpolitikers des Blattes sind diese beiden Punkte eng miteinander verbunden. Ihre Lösung hänge im wesentlichen vom dem Verhältnis Südslawiens zu Italien ab. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen diesen beiden Ländern haben sich nach Auffassung des Blattes in den letzten Wochen eher noch verschärft. Immerhin werden die kommenden Besprechungen auch in erster Linie die Verhandlungen vorbereiten müssen, die König Alexander von Südslawien demnächst in Paris führen werde und ihrerseits in Besprechungen in Rom fortgesetzt werden sollen. Erst wenn die Lage zwischen Südslawien und Italien völlig geklärt sei, könne man den Boden für eine glückliche Lösung der österreichischen Frage als vorbereitet betrachten.

Der Genfer Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ behandelt eingehend die Abstimmung an der Saar und die Ostpaktpläne Frankreichs und der Sowjetunion. Der Berichterstatter hält es für unwahrscheinlich, daß

die Beratungen über die Saargelegenheiten

während der gegenwärtigen Sitzung des Völkerbundes große Fortschritte machen. Der Vizepräsident werde mehrere Wochen benötigen, um die letzten von Frankreich in Genf

unterbreiteten Vorschläge zu prüfen. Der Völkerbund werde sich deshalb darauf beschränken, das Arbeitsprogramm des Dreierausschusses festzulegen, um die ganze Angelegenheit dann auf einer außerordentlichen Sitzung eingehend zu behandeln. Der Berichterstatter setzt sich in seinen weiteren Ausführungen

für die sofortige Regelung der Polizeifrage

ein, die keinen Aufschub vertragen. Es sei dringend notwendig, ein Kontingent von Polizeibeamten zu entsenden, das in den an der Saargefrage nicht interessierten Ländern angeworben werden müsse, um der saarländischen Gendarmerie zur Seite zu stehen.

Was die Frage des Ostpakt angeht, so habe man trotz der ablehnenden Antwort Deutschlands und der großen Zurückhaltung Polens diesen Plan keineswegs fallen gelassen, sondern beschäftige sich augenblicklich mit mehreren Zwischenlösungen, die aber noch nicht spruchreif geworden seien.

Weltkongreß der kommunistischen Internationale

London, 24. September. Wie „Times“ melden, soll in Moskau beschlossen worden sein, den geplanten Weltkongreß der kommunistischen Internationale nicht im November oder Dezember dieses Jahres, sondern erst Anfang nächsten Jahres abzuhalten. Der Ausschuss sei eine direkte Folge des Eintritts Sowjetrußlands in den Völkerbund. Die langwierigen Vorbereitungen für den Kongreß waren nahezu beendet. Einige der Vertreter waren bereits in Moskau. Mehr als tausend Kommunistenführer aus allen Teilen der Welt wurden erwartet. Mit Rücksicht auf die Verhandlungen Litwinows mit dem Völkerbund sind dann aber die Vertreter angewiesen worden, ihre Abreise für unbestimmte Zeit anzutreten. Nachdem nun Rußland glücklicherweise Mitglied des Völkerbundes geworden ist, hat der politische Ausschuss der kommunistischen Partei die Erlaubnis erhalten, sich wieder mit der Frage des Kongresses zu befassen. Die letzte derartige Tagung hat 1928 stattgefunden.

Beginn des Abstimmungskampfes an der Saar

Massenversammlungen in Saarlouis und Merzig

Saarbrücken, 24. September. Die Kundgebungen, die am gestrigen Sonntag zur Eröffnung des Abstimmungskampfes im ganzen Saargebiet stattfanden, hatten allenthalben Massenbesuch aufzuweisen. So waren z. B. in Saarlouis die drei größten Säle überfüllt. Es sprachen dort der Landespropagandaleiter der Deutschen Front, Peter Kiefer, dessen temperamentvolle Worte über das Verhältnis zum deutschen Vaterland immer wieder stürmischen Beifall ernteten, und der Stellvertreter des Landesleiters der Deutschen Front, der eine gründliche Abrechnung mit den jetzigen Führern der „Einheitsfront“ hielt.

In Merzig sprach Arens, der unter Hinweis auf die Nachschärfen der landfremden Emigranten fragte: Seit wann beurteilt man das französische Volk nach einer Statistik und die Westkapitel nach einem Judas?

Neue Schikanen

Saarbrücken, 24. September. Leider hat sich die Regierungskommission anläßlich der großen Kundgebungen der Deutschen Front am gestrigen Sonntag nicht versagen können, wieder auf ihr Lieblingsstedenpferd zurückzugreifen, auf die Frage der Polizei. Mit der Begründung, sie habe nicht genügend Polizeikräfte, um in sämtlichen Versammlungsorten für Ruhe und

Ordnung zu sorgen, hat sie nicht nur in Saarbrücken die Ueberragung für drei Säle verboten, sondern auch in Friedrichstal und in einigen kleineren Orten konnten die Kundgebungen aus demselben Grunde nicht stattfinden. Dieses Verbot wurde teilweise erst so spät ausgesprochen, daß die Mitglieder der Deutschen Front nicht mehr rechtzeitig benachrichtigt werden konnten.

Im übrigen hat der Verlauf des gestrigen Tages gezeigt, daß die Disziplin der Deutschen Front geistiges Polizeigebot, das über den normalen Ordnungsdienst hinausgeht, unnötig macht. Die Polizeiverwaltung hatte wohl noch die Kundgebungen der antisozialistischen Front im Gedächtnis, wo die Disziplinlosigkeit nach den Versammlungen so groß war, daß Uebervallwagen und Gummiknüttel in Tätigkeit treten mußten.

Der amerikanische Textilstreik

Noch keine völlige Ausnahme der Arbeit.

New York, 24. September. Die völlige Wiederaufnahme der Arbeit hat sich in einzelnen Landesteilen verzögert. In New Jersey wollen die Arbeiter einiger Seidenfabriken weiter streiken. In Süd-Karolina kündigten mehrere Baumwollfabriken an, daß ihre Betriebe weiter geschlossen bleiben.

Zwischen Kreml und Belvedere

Der russische Außenkommissar Litwinow hat am Mittwoch auf der ersten Sitzung des Völkerbundesrates, an der er teilnehmen durfte, noch einmal demonstriert, daß er sich als Vertreter eines revolutionären Staatswesens in Genf nicht anders aufzuführen gedenkt als die Advokaten der reaktionären Konkurrenz. Er war gänzlich unbewegt die Angelegenheit der Pleßchen Beschwerden an sich vorüberziehen lassen und nichts dagegen gehabt, daß dem spanischen Berichterstatter in dieser Sache die Sachkenntnis und die Erfahrungen des Mexikaners und des Australiers in oberflächlichen Dingen attackiert wurden. Er denkt offensichtlich nicht daran, sich in solche Sachen einzumischen, und er dachte es auch sicherlich nicht, wenn der polnisch-russische Notenaustausch vom 10. September gar nicht stattgefunden hätte.

Litwinow sitzt in Genf auf dem Ratsstuhl, der früher dem Japaner reserviert war, und er tut zunächst genau so antirevisionistisch wie einst dieser Japaner, bevor die Mandchurie „greifbar“ wurde. Ihm gegenüber sitzt auf einem ganz ähnlichen Sitz, dem man kaum ansieht, daß er als „halbständig“ im Grunde nur zweitrangig ist, sein polnischer Kollege Bed. Bed wollte sich, wie es noch vor kurzem schien, auf den „ständigen“ Ratsstuhl setzen, den früher Deutschland innehatte, aber irgendwie ist es dazu nicht gekommen: ob es „noch nicht“ oder „nicht mehr“ möglich ist, weiß man nicht. Jedenfalls vertritt Bed keine Anwartschaft auf diesen Sitz durch einen Revisionismus, wie er dem früheren Inhaber dieses Stuhles eignete — ein Revisionismus, der, betätigte er sich zunächst auch nur in der Minderheitenschutzfrage, dennoch von nicht geringerer grundsätzlicher Bedeutung ist als der deutsche. Es ist, wie bei Fontane in dem bekannten Gedicht: „Wir haben links und rechts verkauft“; Polen, das bisher immer wollte, daß alles so bliebe, wie es war, will jetzt ändern, aber die Sowjetunion, die bis vor kurzem die Welt auf den Kopf stellen wollte, will jetzt, daß alles bleiben soll, wie es ist. Warum dies jetzt so ist, haben beide Staaten mit zahlreichen Grundrissen ausführlich und erschöpfend begründet, und wir tun am besten, uns mit den Tatsachen abzufinden.

Natürlich hätte Polen die Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund verhindern können, aber es ist klar, daß an einem solchen Veto Polens das Fahrzeug der polnisch-russischen Verständigung gescheitert wäre. Ursprünglich sind zweifellos die Unterzeichnung des Ostpakt und die Aufnahme der Sowjetunion in die Genfer Institution in engstem Zusammenhang miteinander geplant gewesen. Die britische Zustimmung hierzu hatte Barthou in London eingeholt. Polen hat aber seine anfänglich geplanten den Ostpakt in keiner anfänglich geplanten Form verweigert und dadurch die Verwirklichung dieser Kombination, die sicherlich auch für den Fall einer deutschen Ablehnung erfolgen sollte, verhindert. Daraufhin haben Quai d'Orsay und Hartomindjel im Einverständnis miteinander ihre Ostpakt- und Völkerbundsprojekte voneinander getrennt und Polens Zustimmung mindestens zu den letzteren verlangt, die den polnischen Interessen wenigstens nicht direkt entgegenlaufen. Sie hat Polen nicht mehr verweigern können, und es scheint auch, daß es es für besser gehalten hat, keine Bedingungen mehr zu stellen.

Daß eine enge französisch-russische Zusammenarbeit, mag sie auch noch nicht die Bezeichnung Bündnis verdienen, vorliegt, unterliegt keinem Zweifel. Polen möchte über sie enttäuscht sein, es möchte aus ihr Nachteile für seine eigene europäische Stellung befürchten — ändern konnte es nichts daran. Wo war es angebracht, gute

Miene gegenüber dem Unabänderlichen zu machen. Es ist überhaupt für die Lage sehr bezeichnend, daß Polen sich nur gegenüber Frankreich verstimmt, der Sowjetunion gegenüber aber unverändert sehr freundlich zeigt, obwohl doch die ganze Ostpolitik mindestens ebenso stark auf die Moskauer wie auf die Pariser Initiative zurückzuführen ist. Vielleicht, daß die polnische Regierungspresse ein unterbewußtes Empfinden für die Schwierigkeit einer Situation hat, in der man Unzufriedenheit nach zwei so wichtigen Seiten hin gleichzeitig bezeugen wollte. Tatsache bleibt jedenfalls, daß gerade in den Tagen der heftigsten franko-polnischen Pressenepolemi die sowjetrussische Flotte in Polen überaus gastfreundlich aufgenommen wurde, und daß überhaupt in der letzten Zeit die polnische Presse sich aller Spitzen gegen die Sowjetunion enthalten hat. Und das, obwohl in dieser letzten Beziehung die russische Presse nicht daselbe Entgegenkommen zeigte, wie das Verbot des „Journal de Moscou“ in Polen bewiesen hat.

Bedeutet das nun etwa, daß Kriml und Belvedere einander näherstehen als Belvedere und Quai d'Orsay? Zweifellos nicht. Wenn es nach den Neußerlichkeiten ginge, in denen diplomatische Mißstimmungen sich oftmals übertrieben scharf auszudrücken pflegen, so würde z. B. der Umstand, daß Beck in Warschau den estländischen Außenminister am Bahnhof empfing, seinen französischen Kollegen Barthou aber nicht, bedeuten, daß Estland für Polens Außenpolitik mehr wert sei als Frankreich. Jedermann sieht ohne weiteres ein, daß eine solche Annahme Unsinn wäre. Ähnlich liegen die Dinge zweifellos auch heute. Polen hat mit Frankreich viel Enttäuschungen erlebt. Das ist eine offen eingestandene Tatsache. Aber auch das Fortbestehen des polnisch-französischen Bündnisses ist eine Tatsache. Andererseits hat Polen auch mit der Sowjetunion allerhand Enttäuschungen gehabt, nur sind sie weniger offen eingestanden worden. Die Sowjetunion ist nicht an der Hand Polens in das Lager der Westmächte gegangen, sondern hat den Weg nach Paris allein gesucht und gefunden. Sie hat den Abschluß des neuen Paktes der drei baltischen Randstaaten gefördert, der in Polen keineswegs ungeteilte Freude erweckt hat. Sie treibt souverän ihre eigene Politik, und wenn sie durch den Ostpakt in Osteuropa neue Bindungen schaffen will, so ist Polen der erste Staat, der durch sie gebunden werden soll. Der polnisch-russische Nichtangriffspakt, vor kurzem noch vielfach irrtümlich als ein Art Pakt unbegrenzter Möglichkeiten aufgefaßt, ist auf die Bedeutung eines einfachen zweiseitigen Paktes reduziert, der für die Sowjetunion nicht mehr als nur einer in einer ganzen Serie gleichartiger Pakte sein kann; die alle nur Nebenergebnisse, aber nicht Hauptlinien der russischen Politik sind. Die Bindung an das Bestehende, die dieser Pakt zum Inhalt hat, genügt Moskau voll und ganz; als Werkzeug hat er seinen Dienst den Russen schon lange getan.

Die Staaten und der Minderheitenschutz

Im „Kurier Pozn.“ lesen wir folgende Ausführungen über die Frage des Minderheitenschutzvertrages, die im Anschluß an die Kündigung des Vertrages durch Polen von besonderem Interesse sind:

„Nach dem Kriege haben die Siegerstaaten einer Reihe von Ländern eine internationale Garantie hinsichtlich des Minderheitenschutzes aufgegeben. Die Angelegenheit wurde jedoch nicht einheitlich erledigt; da zwischen den einzelnen Staaten Unterschiede gemacht wurden. Man muß drei Staatengruppen unterscheiden: 1. neuentstandene oder territorial vergrößerte, 2. besiegte, 3. die baltischen Staaten und die Großmächte. Dementprechend bestehen auch vier Arten von „Verpflichtungen“ in der Minderheitenfrage, und zwar:

1. Auf Grund des Versailler Vertrages und anderer aus den Jahren 1919 und 1920 mußten Polen, Rumänien, Südspanien, die Tschechoslowakei und Griechenland mit den Hauptmächten den Minderheitenschutzvertrag unterzeichnen. Die Ausführung dieses Minderheitenschutzvertrages hat Polen jetzt eingestellt. Der Vertrag steht in Art. 12 die Möglichkeit seiner Aenderung vor; Es heißt dort: „Sie (die Vertragsbestimmungen) können nicht ohne das Einverständnis der Mehrheit des Völkerbundes geändert werden.“ Die Vereinigten Staaten von Amerika, das Britische Imperium, Frankreich, Italien und Japan verpflichten sich, ihre Einwilligung zu irgendwelchen Änderungen der Artikel nicht zu verweigern, wenn diese in entsprechender Form das Einverständnis der Mehrheit des Völkerbundes erlangt haben.“

2. Oesterreich, die Türkei, Bulgarien und Ungarn nahmen die Verpflichtungen des Minderheitenschutzvertrages im Rahmen der Friedensverträge auf sich. Diese Bestimmungen können also nur durch eine Revision der Friedensverträge selbst geändert werden, da sie mit diesen organisch verbunden sind.

3. Albanien, Finnland, Estland, Lettland und Litauen, die in den Jahren 1921–1923 dem Völkerbund beitraten, verpflichteten sich zum Minderheitenschutz nicht durch besondere Ver-

träge, sondern durch entsprechende „Erklärungen“.

4. Die Völkerbundversammlung vom 21. September 1922 faßte folgende Entschließung:

„Die Versammlung drückt die Hoffnung aus, daß die an den Bund gebundenen Staaten den Minderheiten gegenüber mindestens dieselben Grundsätze zur Anwendung bringen werden wie die durch Verträge gebundenen Staaten.“

Privilegien

Am 21. September ist die Verordnung des Heeresministeriums zum Gesetz vom Jahre 1933 über den Orden „Virtuti Militari“ in Kraft getreten. Diese Verordnung sieht vor, daß demjenigen Ordensritter, der keine ausreichenden Unterhaltsmittel besitzt, der Staat auf seine Bitte Arbeit verschafft. Wenn ein Ritter des Ordens „Virtuti Militari“ unverschuldet entlassen wird, dann steht ihm das Recht zu, in einer anderen Abteilung der Staatsverwaltung oder einem anderen staatlichen Unternehmen, entsprechend seiner Ausbildung, eine Anstellung zu erhalten. Ueber den Grund zur Lösung des Dienstverhältnisses muß die betreffende Behörde dem Ordenskapitel Mitteilung machen.

Lettsch-litauischer Wirtschaftszwist

Letland kündigt den Handelsvertrag mit Litauen

Riga, 22. September. Die lettische Regierung hat den erst am 21. Dezember 1933 nach langwierigen Verhandlungen zustand gekommenen lettisch-litauischen Handelsvertrag und das Abkommen über den kleinen Grenzverkehr mit Wirkung vom 21. Dezember 1934 gekündigt. Begründet wird dieser Schritt damit, daß der durch diese Verträge geregelte Wirtschaftsverkehr zwischen den beiden Ländern sich zuungunsten Lettlands auswirkt und seinen Zweck, die Herbeiführung eines Ausgleichs im gegenseitigen Warenverkehr, nicht erreicht habe. Die lettische Regierung ist darüber hinaus der Auffassung, daß der Vertrag über den kleinen Grenzverkehr der Spekulation großen Spielraum gegeben habe, was zu Anfängen einer gewissen Desorganisation auf dem lettisch-litauischen Innenmarkt geführt habe.

Demgegenüber wird von zuständiger litau-

ischer Seite erklärt, daß der Handelsverkehr sich nur zu Beginn der Verträge zugunsten Litauens gestaltet habe, in den letzten acht Monaten jedoch ein Pattismus von 203 000 Lit zuungunsten Litauens aufweise. Gleichzeitig mit der Kündigung der Verträge betont die lettische Regierung die Notwendigkeit gegenseitiger geregelter Handelsbeziehungen und ihre Bereitwilligkeit zur Aufnahme neuer Verhandlungen.

Nachdem erst vor drei Wochen das Abkommen über die Zusammenarbeit und das Einvernehmen der drei baltischen Staaten zustand gekommen ist, erregt die unerwartete Kündigung des ebenfalls noch jungen Handelsvertrages in litauischen politischen Kreisen erhebliche Verwirrung, um so mehr, als sowohl in den maßgebenden Kreisen als auch in der Öffentlichkeit diese Möglichkeit überhaupt nicht erwogen wurde.

Wer ist der Mörder Pierackis?

Ueber die Untersuchung des Mordes an Innenminister Pieracki teilt die Regierungspresse mit, daß die Untersuchung vor dem Abschluß steht. Sie wurde von besonders befähigten Offizieren der Untersuchungsbehörden und Staatsanwälten geführt. In Kürze wird die Staatsanwaltschaft mit der Anfertigung der Akte beginnen. Der Prozeß soll Anfang nächsten Jahres stattfinden.

Spionage in Finnland

Helsingfors, 24. September. In Wiborg wurde ein neuer Spionagefall aufgedeckt, der ebenso wie die bekannte Spionageangelegenheit der Frau Martin und des Generalstabsoffiziers Pentti deutlich zeigt, daß die von Sowjetrußland unterstützte Wühlarbeit in der finnischen Armee weiter andauert. Die Polizei verhaftete wegen Spionage einen Sergeanten namens Niskanen, der Registrator beim Stabskorps in Wiborg war, und zwei seiner Gehilfen, die aus Arbeiterkreisen stammten. Die finnischen Militärbehörden sind allerdings der Ansicht, daß sie kaum Gelegenheit gehabt haben, wichtiges Material in die Hände zu bekommen.

Spion auf der „Bremen“

Nach einer abenteuerlichen Flucht, die ihn von Berlin über Paris, London und Italien nach New York führte, wurde auf der Rückfahrt nach Europa der von der Berliner Polizei seit Monaten gesuchte Werkspion Karl S. auf dem Dampfer „Bremen“ in Haft genommen und nach der Landung nach Berlin zurückgebracht. S., der sich hier der Werkspionage und des Patentdiebstahls schuldig gemacht hatte, ist nach seiner Vernehmung im Polizeipräsidium bereits dem Richter vorgeführt worden.

Rücktritt des irischen Blauhemdenführers

London, 22. September. Große Sensation erregt in Irland die soeben in Dublin angekündigte Mitteilung der United-Ireland-Party-Führung, daß General O'Duffy von seinem Präsidentenposten in der United-Ireland-Party, sowie von der Führung der Blauhemdenbewegung zurückgetreten ist. Sein Rücktritt ist einstimmig angenommen worden.

Der Streit um die Ostchinesische Bahn

London, 24. September. Wie Reuters aus Tokio meldet, sollen der japanische Außenminister Hirota und der Sowjetbotschafter Durenko zu einer unverbindlichen Einigung gekommen sein, wonach Sowjetrußland 170 Millionen Yen als Preis für die Abtretung der chinesischen Ostbahn erhalten soll.

Personalveränderungen in der Reichsmarine

Berlin, 21. September. Der Führer und Reichslanzler hat verfügt:

Mit dem 30. September 1934 scheiden aus dem Marinedienst aus:

Vizeadmiral Freiherr von Freyberg-Eisenberg-Almendingen, Leiter der Gruppe für Seekonferenzen, Vizeadmiral Groß, Dr. phil. h. c., Chef des Marinekommandoamtes, Konteradmiral Kolbe, Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte, Kapitän zur See Kraft, Kommandant von Pillau, Kapitän zur See Wehr, Kommandant des Marinearsenals Kiel, Kapitän zur See Gebhardt, Vorsitzender des Erprobungsausschusses für Schiffsneubauten, Kapitän zur See Haeker, Direktor des Torpedo- und Navigationsarsenals der Marinewerft Wilhelmshaven, Kapitän zur See des Marineingenieurwesens Strauch, Stationsingenieur bei der Marinestation der Ostsee, Kapitän zur See des Marineingenieurwesens Schumacher, Direktor des Ausstattungsressorts Wilhelmshaven, Flottenarzt Dr. Kraus, Arzt beim Flottenkommando.

Das Ende der „Danziger Allgemeinen Zeitung“

Die „Danziger Allgemeine Zeitung“, die in den letzten Monaten Sprachrohr und Mitteilungsblatt der Jungdeutschen Partei für Polen gewesen ist, teilt ihren Lesern mit, daß sie vom 1. Oktober ab ihr Erscheinen einstellt. Die Aktiengesellschaft, in deren Besitz sich die Zeitung befindet, wird liquidiert. Die „Danziger Allgemeine Zeitung“, die im 86. Jahrgang steht, war Jahrzehnte hindurch das Organ der Deutschkonservativen Partei und dann vom November 1933 ab der Deutschnationalen Volkspartei bis zu deren Selbstauflösung im vergangenen Jahre.

Die „Danziger Allgemeine Zeitung“ befand sich seit einiger Zeit in Schwierigkeiten. Ihre Auflösung wurde bereits im Frühjahr in Aussicht genommen. Wir haben damals schon über die bevorstehende Liquidation berichtet.

Südslawen und Italiener

Frankreich will sie zu Brüdern machen — aber sie wollen nicht

Die auf Mussolinis Befehl abgebrochene Reise der italienischen Delegation nach Belgrad zum interparlamentarischen Kongreß hat eine neue und außerordentlich heftige Polemik entzündet. Die Belgrader Zeitung „Breme“, ein offizielles Blatt, hat auf einen Artikel eines kleinen italienischen Provinzialblatts „San Marco“ in Zara mit schweren Beleidigungen des italienischen Heeres geantwortet. Das Belgrader Blatt warf den italienischen Soldaten nicht nur traditionelle Feigheit vor, sondern behauptete, die Italiener hätten in ihrer ganzen Geschichte nie einen Sieg errungen, auch der im Weltkrieg, der von Vittorio Veneto, der alljährlich gefeiert wird, sei gar kein Sieg gewesen. Das Blatt „San Marco“ antwortet mit entsprechenden Gegenangriffen. Es ist unnötig, auf die einzelnen Vorwürfe und Fakten näher einzugehen. Die Zeugnisse der Generale aus den Reihen der früheren Feinde beweisen sachlich und erkennen an, daß weder bei den Serben, noch bei den Italienern von „Feigheit“ im Heere gesprochen werden kann. Gayda führt im „Giornale d'Italia“ die bekannten Zeugnisse der Armeeführer, gerade auch der deutschen und österreichischen, für die Bedeutung der italienischen Intervention und des Sieges von Vittorio Veneto an. Und immer wieder wird hervorgehoben, daß es die italienische Flotte war, die das geslagene Heer Serbiens vor dem völligen Untergang im Weltkrieg rettete. Dafür habe Jugoslawien noch heute Italien dankbar zu sein.

Wichtiger ist der Schluß, der zur gegenwärtigen politischen Lage führt. Das halböffentliche Blatt des italienischen Außenministeriums be-

zeichnet es nach solchen Beleidigungen durch das halböffentliche Blatt der Belgrader Regierung als „absolut unmöglich“, daß irgendein „zwar nicht herglicher, aber auch nur erträglicher Kontakt zwischen einer offiziellen Vertretung Italiens und der offiziellen Welt Serbiens“ aufgenommen werden könne.

Was aber die geplante „Versöhnung“ zwischen Italien und Jugoslawien angeht, so irre die Pariser offizielle Presse (wie der „Temps“) in ihrer Bewertung der Sachlage. Man könne nicht von der Aufgabe der französischen Regierung sprechen, Rom und Belgrad zu versöhnen. Nicht um Versöhnung zwischen zwei Regierungssystemen und Ländern handle es sich, die so grundverschieden seien, sondern darum (sagt das Blatt): „Serbien zur Ordnung zu rufen, es zurückzuführen in den respektablen Rang der anständigen und verantwortungsvollen, der logischen und zivilisierten Völker, die der erhaltenen Wohlthaten sich erinnern und sie nicht mit Gemeinheiten zurückzahlen.“

Diese Ausführungen zeigen, schreibt dazu das „Berliner Tageblatt“, wie die wirkliche Atmosphäre zwischen Rom und Belgrad ist, die von Frankreich verhöhnt werden sollen. Wenn zwei Regierungsblätter in solchem Tone zueinander reden, dann erscheint es fast unmöglich, daß Barthou Italien mit Jugoslawien soll versöhnen können. Ganz abgesehen von der realpolitischen Lage, die sie deshalb zu Gegnern macht, weil Italien seine Herrschaft im Mittelmeer durch Jugoslawien in der Adria gefährdet glaubt.

Amtseinführung des Reichsbischofs Müller

Sonnabend hatte die Reichstagung der Deutschen Christen in Berlin ihren Abschluß gefunden. Am Sonntag erfolgte im Berliner Dom die Einführung des Herrn Reichsbischofs Müller. An der Amtseinführung nahmen 600 Geistliche und als Ehrengäste Reichsinnenminister Dr. Frick und Staatssekretär Meißner teil.

Das Amtsgelübde, das der Reichsbischof Müller ablegte, hatte folgenden Wortlaut:

„Ich gelobe in Gegenwart des Allmächtigen im Namen des Herrn Jesus Christus im Angesicht dieser Gemeinde:

Ich bin willens, das Amt eines lutherischen Reichsbischofs der Deutschen Evangelischen Kirche dem heiligen Evangelium gemäß zu führen, wie Martin Luther es uns gedeutet hat, zur Ehre Gottes, zum Heil seiner Kirche, zum Wohl des Volkes. Gott helfe mir.“

Eine Mahnung Fricks an die „Deutschen Christen“

In der Reichstagung der Deutschen Christen in Berlin hat der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, folgendes Geleitwort geschrieben:

„Die derzeitigen Spannungen in der Deutschen Evangelischen Kirche erfüllen mich mit ernstester Sorge. Ich begrüße deshalb jeden Anlaß, der die Möglichkeit bietet, die Befriedung der Lage in der Deutschen Evangelischen Kirche zu fördern. Nach Abschluß der organisatorischen Neuordnung werden alle Kräfte eingesetzt werden müssen, um zu einer Verinnerlichung des religiösen Lebens zu gelangen. Nur auf diesem Wege kann ein für Volk und Staat in gleicher Weise gedeihlicher Aufbau der evangelischen Kirche vollzogen werden, bei dem alle kirchenpolitischen Bestrebungen einzelner Richtungen unterbleiben müssen, wenn es zur Gestaltung einer Kirche in des Wortes tiefster Bedeutung kommen soll. In der bestimmten Erwartung, daß sich die Arbeit auf der Reichstagung der Deutschen Christen im besonderen Maße diesem Ziel zuwenden und zu greifbaren Ergebnissen führen wird, wünsche ich der Veranstaltung vollen Erfolg.“

Die Gründe für die Entlassung Dr. Schilds

Wie wir nachträglich erfahren, ist die Entlassung Dr. Schilds, des Generalsekretärs des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages, erfolgt, weil er versucht hat, die Deutsche Arbeitsfront gegen das Reichswirtschaftsministerium auszuwickeln. Die amtliche Mitteilung über die Entlassung Dr. Schilds ist vom kommissarischen Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht und vom Führer der DAF, Dr. Ley unterzeichnet.

Alle Posener Gymnasialisten trafen sich in Berlin

Zahlreiche ehemalige Lehrer und Schüler des früheren Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums zu Posen hatten sich am Sonnabendabend in der Aula des Staatlichen Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in der Kochstraße zu Berlin eingefunden, um mit einer würdigen Gedenkfeier die Feier des 100. Stiftungstages ihrer alten Anstalt zu begehen.

Der schlichte Festakt war umrahmt von Chorvorträgen. Zu Beginn legte Studienrat Meißner ein Treuebekenntnis zu der gemeinsamen alten Schule in der Stadt Posen ab, die im Laufe ihres 86jährigen Bestehens rund 1400 Abiturienten die kulturelle und geistige Grundlage für ihren späteren Lebensweg vermittelt habe.

Dann gab Studentent Bloedorn einen geschichtlichen Rückblick über Entstehung und Wachsen des auf königlichen Befehl 1834 in Posen errichteten Gymnasiums, das mit 160 Schülern seinen Aufgabenkreis begann und ihn mit 600 Lernenden im Jahre 1920 infolge des politischen Umschwungs beendete. Zahlreiche noch heute in der deutschen Öffentlichkeit führende Männer der Wissenschaft und Wirtschaft, der Politik und der Armee seien aus der alten Anstalt hervorgegangen. Einen seltenen Höhepunkt preußischen Erziehungsgeistes habe der Kriegausbruch 1914 gebracht, als 14 Mitglieder des Lehrerkollegiums, die ganze Oberprima und fast alle Unterprimaner und Obersekundaner zu den Waffen eilten und untrennsam ihr Leben für das Vaterland in die Schanze schlugen.

Unter den zahlreichen ehemaligen Schülern sah man u. a. Generalleutnant v. Eberhard, die Universitätsprofessoren Mewaldt-Wien, Felix Krüger-Leipzig, Martin Staemmler-Kiel, Alfred Manig, Konsistorialpräsident Loyke-Magdeburg.

Hans Stosch-Sarrasani gestorben

Rio de Janeiro. Der weltbekannte Zirkusdirektor Hans Stosch-Sarrasani ist im Deutschen Krankenhaus von Sao Paulo gestorben. Ein ruheloses Wanderleben führte den Verstorbenen durch die ganze Welt, und er hat es durchgelebt, daß er überall, wohin er kam, sich die Herzen aller Zirkusfreunde eroberte. Im Mai dieses Jahres fuhr er mit seinem Niesenunternehmen nach Südamerika, wo er schon vor zehn Jahren großartige Erfolge errungen hatte. Er verband mit dieser Zirkusreise die große und schöne Aufgabe, deutsche künstlerische Kunst in die Welt hinauszutragen und gleichzeitig in einer angestrebten Wirtschaftsschau für das Deutsche Reich zu werben. Sein Tod hat das große Unternehmen seines Kopfes beraubt. Und wer weiß, wie sehr der ganze Betrieb in den Händen dieses einen Mannes zusammenlief, der erkennt eine Lücke, die nur schwer wieder geschlossen werden kann.

Zum Konzert des Berliner Staats- und Domchors

Die Gründung des Berliner Staats- und Domchors wurde am 21. März 1843 durch König Friedrich Wilhelm IV. bestätigt. Den Anlaß zur Gründung des Chors gab die musikalische Ausstattung des Gottesdienstes in der Berliner Schlosskapelle. Aus den besten Sängern der bestehenden Sängerkörpers der Garderegimenter stellte Hauptmann Einbeck damals den Chor zusammen. Als Muster diente die Kaiserliche Hofkapelle in Petersburg. Der damalige Berliner Musikdirektor August Reihardt gab dem Chor seine noch heute vorbildliche Gestaltung. Bis zum Jahre 1918 trugen die Choristen die von Hauptmann Einbeck eingeführten Mäntelchen, heute aber erscheinen sie zu allen offiziellen Angelegenheiten im Matrosenanzug.

König Friedrich Wilhelm IV. erkannte bald die hohe künstlerische Bedeutung des Domchors und veranlaßte, daß dieser als Musterchor durch Konzerte zur Verbesserung des Kirchengesanges beitragen und wirken solle. Seit dieser Zeit unternimmt der Chor bis auf den heutigen Tag Konzertreisen, die ihn nicht nur in die größeren und mittleren Städte Deutschlands, sondern auch ins Ausland führen. Er konzertierte u. a. in Wien, Prag, Moskau, Riga, Stockholm, Kopenhagen, Brüssel, London, Genf. Die Originalstärke des Chors beträgt 90 Knaben und 24 Herren. Der letzte Reisechor im Herbst 1933 setzte sich aus 38 Knaben und 24 Herren zusammen.

Der neue Direktor des Berliner Staats- und Domchors ist Professor Alfred Sittard, der als Unterprimaner Organist an der St. Petri-Kirche in Hamburg wurde. Es folgen Studienjahre in Köln, in denen den jungen Künstler neben seiner geliebten Orgel vor allem das Klavier und die Dirigententätigkeit fesselte. 1902 wird Sittard Kapellmeister-Volontär im Stadttheater in Hamburg und erhält im gleichen Jahre für kompositorische Arbeiten den Mendels-John-Preis. Bald darauf übernimmt er die Organistenstelle in der Kreuzkirche in Dresden und hat Gelegenheit, den Kreuzkirkchor und dessen auf große Tradition aufgebaute künstlerische Leistungen genau kennen zu lernen. Im Jahre 1912 erhält er das Amt des Organisten an der großen Michaelskirche in Hamburg. In demselben Jahre gründete er den St. Michaels-Kirkchor und schuf sich damit ein Chordinstrument, das die schwierigsten Aufgaben bewältigte. Planmäßig geordnet, brachte Sittard bedeutende Kompositionen, die durch die Epochen der Gotik, des Barocks, der Romantik, der geistlichen und weltlichen Chormusik aus vier Jahrhunderten Querschnitte legten.

Aber Bach und seine Zeit waren und bleiben ihm bis zur Gegenwart Hauptstütze und geistlicher Mittelpunkt.

Glockenweihe in der Kreuzkirche

Eine strahlende Septembermorgensonne grüßte die vielen Festbesucher, die zur Glockenweihe den Kirchplatz der Kreuzkirche betraten, auf dem die Posener Sängergemeinde dem Herrn Generalsuperintendenten D. Blau ein Morgenlied darbrachte und nun der städtische Bläserchor des Ev. Vereins junger Männer die schönen Choräle hören ließ, bis der Zug der Mitglieder der kirchlichen Körperschaften mit dem Herrn Generalsuperintendenten und dem Pfarrer an der Spitze, zugleich mit den Vertretern der Gemeindefürsorge der übrigen Posener Gemeinden das Gotteshaus betrat. Bis zu den oberen Emporen war es gefüllt.

Das Präludium und Fuge in B-dur von J. S. Bach klang auf, dann sang der Posener Bachverein den Bachischen Satz von „Dir, Dir, Jehovah will ich singen“ und die Gemeinde „Allein Gott in der Höh sei Ehr“. Nach dem vom Pfarrer versehenen Altardienst hielt der Herr Generalsuperintendent die Festpredigt über das Wort: „Der Meister ist da und ruft dich“ (Joh. 11, 28). Eine Predigt, die in ihrer schlichten Eindringlichkeit wohl jedem Hörer viel zu sagen hatte. Die Glocken bringen eine Botschaft von Christus — sie sind ein Ruf zu Christus. Es bedeutet etwas, daß im Gewühl der Stadt die Glocken bezeugen: die Kirche ist da. Das aber heißt: Christus ist da, denn sein Wort ist da und sein Sakrament, seine Gemeinde ist da, heute, hier. Glocken läuten den Sonntag ein. Darin liegt ein Ruf: Laßt uns gehen zum Hause des Herrn. Sie rufen zur Freude, aber sie reden auch den ernsten Ton

Mit gleicher Liebe aber nimmt er sich des Schaffens der Zeitgenossen an. Im Oktober 1932 feierte der St. Michaels-Kirkchor sein 20jähriges Bestehen. Der Hamburger Senat verlieh dem Künstler die „für hervorragende Verdienste um das Hamburger Musikleben“ gestiftete Brahms-Medaille. Der große künstlerische Ruf und die reiche Erfahrung, die Professor Sittard als Chorregisseur und Chorleiter besitzt, bieten die Gewähr, daß die große Tradition des Berliner Domchors und dessen Welt Ruf bei ihm in den besten Händen sind.

Die Programme des Berliner Staats- und Domchors, wie er sich seit 1923 nennt, sind nach rein künstlerischen Gesichtspunkten aufgebaut. Es wird nicht nur altklassische Kirchenmusik gepflegt, wie Werke von Palestrina, Orlando die Lasso, Caldara; mit besonderer Liebe pflegt der Chor von jeher die größten deutschen Kirchenmusiker, Heinrich Schütz und Johann Sebastian Bach, aber auch neuere und neueste Meister kommen zu ihrem Recht, wie Schubert, Mendelssohn, Brahms, Schumann, Bruckner, Haas und viele andere.

Man rühmt dem Berliner Domchor herrliches Stimmmaterial, höchste künstlerische Virtuosität und überragende Fähigkeit der Gestaltung nach. In einer uns vorliegenden Kritik heißt es: „Diese wackeren Kerle von nicht mehr als 10 bis 14 Jahren entwickeln eine Kunst im Rhythmus, in der Tonkultur und im Vortrag, die man kaum für möglich hält, ein Triumph der hochstehenden Chorziehung ihres Leiters. Die wenigen Männerstimmen sind natürlich ausgewähltes Material: kristallklare Tenöre, volle und satte Bässe. Man hat den Eindruck einer Vollkommenheit, die nicht zu überbieten ist.“

Konzerte des Posener Musikvereins

Der Posener Musikverein (Poznański Towarzystwo Muzyczne) veranstaltet in dieser Saison eine Reihe von Konzerten namhafter in- und ausländischer Künstler. Das erste dieser Konzerte, in dem zwei hervorragende hiesige Künstler auftreten werden, findet am Mittwoch, dem 26. d. Mts., abends 8 Uhr im St. Martinsaal statt. An diesem Abend hören wir Sonaten für Violine und Klavier von Schumann, Strauß und Brahms in der ausgezeichneten Ausführung der Pianistin Gertruda Konatkowska und des Violonisten Józef Jankiewicz.

Im nächsten Konzert, das am Sonntag, dem 30. September, in der Universitätsaula stattfindet, tritt der Klaviervirtuose Artur Rubinstei auf.

Kartenvorverkauf zu beiden Konzerten im Zigarengeschäft Szrejbrowski in der ul. Piactego 20.



MAGGI Sp. z ogr. odp. Fabrik in Poznań.

Stadt Posen

Montag, den 24. September

Sonnenaufgang 5.40, Sonnenuntergang 17.48; Mondaufgang 17.44, Monduntergang 7.24.

Seit 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 8 Grad Cels., Heiter, Südwestwinde. Barom. 751.

Gestern: Höchste Temperatur + 21, niedrigste + 8 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 24. September — 0,24 Meter, gegen — 0,26 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, 25. Septbr.: Meist härter bewölkt mit etwas Regen; kühl; mäßige südwestliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Theater Polski:

Montag: „Kartenhaus“.

Theater Nowy:

Montag: „Interessenzkreis“.

Kinos:

Apollo: „Karnaval und Liebe“.

Europa: „Die Frau vom Register“.

Gwiazda: „Der Sohn wider Willen“.

Metropolis: „Schatten des Glücks“.

Moje: „Schweiger Angelika“.

Slonce: „Kleopatra“.

Sinfis: „Katharina die Große“.

Wilsona: „Das wilde Mädchen“.

Ruderklub „Neptun“. Am Dienstag, dem 25. d. Mts., abends 7½ Uhr findet eine Monatsversammlung im Bootshaus statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung (interne Regatta am 30. September) ist das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

Silberne Hochzeit. Am morgigen Dienstag begeht der frühere Apotheker Rydzewski, 26. mit seiner Ehefrau Elisabeth, geb. Neke, das Fest der Silbernen Hochzeit. Der Jubilar hat 37 Jahre im Apothekerberuf gestanden. Der einzige Sohn des Paares studiert Medizin.

Wollenträger in Vorbereitung. Am Mac Wolności, an der Stelle, an der das Hochhaus der PKO entstehen soll, ist mit dem Abbruch des Gebäudes begonnen worden.

Das Exequatur als ungarischer Ehrenkonsul für die Wojewodschaften Posen und Pommerellen mit dem Sitz in Posen ist Herrn Władysław Łaszczyński vom Staatspräsidenten erteilt worden.

Handwerks-Fortbildungskurse. Das Wojewodschaftsinstitut für Industrie und Handwerk in Posen veranstaltet im Handwerkerhaus Berufs-Fortbildungskurse mit Zeichnungen für den Beruf der Tischler, Schlosser, Schneider, Friseur usw. Die ersten Kurse beginnen im Oktober. Weitere Kurse für Maurer, Klempner, Monteure usw. folgen im Dezember. Meldungen sind an die Direktion des Instituts, Wały Zygmunta Starego 9, zu richten.

Bajan-Ausstellung. Das Posener Kunstförderungs-Institut hat unter den Malern eine Sammlung von Bildern angeregt, die dem Europa-Rundflieger Bajan zum Geschenk gemacht werden sollen. Die Sammlung soll den Grundstock einer Ausstellung bilden, die für den 1. November in Aussicht genommen ist.

erfolgt am katholischen Friedhof die Weihe eines neuen Kreuzes.

Das Komitee dankt auf diesem Wege allen Spendern von Beiträgen für den Bau des Herz-Jesu-Denkmal und auch denen, die mit Rat und Tat geholfen haben, sei ein herzliches „Gott vergelte!“ gesagt.

Schubin

§ Kirchenweihe. Die feierliche Einweihung der neuen katholischen Kirche in Sipiory vollzog der Kardinalprimas Hlond vor seiner Reise nach Argentinien unter Assistenz vieler Geistlicher. Am 3. Uhr morgens fuhr der Kreisstarost Dąbrowski in Begleitung des Richters Dr. Dulowski und des Bürgermeisters der Stadt Gzin an die Kreisgrenze, um dort in der Nähe des Gutes Glogowiniec den hohen Gast zu begrüßen. Sodann begab man sich nach Sipiory zur feierlichen Messe und Einweihung der Kirche. Später ging es noch nach Gzin, wo ebenfalls eine würdige Feier stattfand.

§ Wiesenverkauf. Die Staatliche Erziehungsanstalt in Schubin verkauft Wiesen im Umfange von 96 Ar in der Gegend von Gajawki und Biale Strugi. Preisangebote sind bis zum 26. d. Mts. einzureichen.

Ritschenwalde

§ Jagdverpachtung. Die Jagdgenossenschaft in Ritschenwalde verpachtet am Donnerstag, 27. September, mittags 1 Uhr im Lokale von Molenda auf sechs Jahre eine Jagd in der Größe von 867 Hektar mit Pachtzeit vom 28. September. Die Mindestpacht beträgt 200 Zł., wobei von Mitbietenden eine Kaution von 100 Zł. beim Kassierer hinterlegt werden muß. Der Vorwand behält sich die Wahl des Jagdpächters vor.

Kolmar

§ Anmeldung von Landwirtschaften. Die Sozialversicherungsanstalt in Obornit mit dem Sitz in Wągrowitz macht alle landwirtschaftlichen Produzenten, Besitzer, Pächter oder Anwesenden, deren Wirtschaftsgröße 30 Hektar nicht überschreitet und welche die Arbeit selbst verrichten, darauf aufmerksam, daß sie ihre Landwirtschaft oder Gärten bis zum 30. September d. Js. anzumelden haben.

nom Sterben, und Sterben ist auch der Ruf Gottes.

Der Herr Generalsuperintendent sprach auch die Weiheworte und das Weihegebet, und stehend hörte die Gemeinde die ersten Glockenklänge erglänzen an. Zuerst die kleine Glocke, die unter einem Efeufranz die Inschrift trägt: Meine Zeit steht in Deinen Händen (Ps. 31, 16), dann die mittlere mit der Inschrift unter einer Dornenkrone: Verbum autem Domini manet in aeternum (das Wort Gottes bleibet in Ewigkeit (1. Petr. 1, 25) und die große, die unter einem Eichenfranz folgende Beschriftung trägt:

1917 In Notzeit geopfert dem Volk zur Wehr, 1934 In Notzeit erkantend zu Gottes Ehr. Diese Verse sind vom Herrn Generalsuperintendenten verfaßt worden. Außerdem trägt die Glocke an der Stirnseite noch die Worte aus dem Gebet des Chrysostomus:

Nette und erhalte uns!

Denn Dir allein gebührt der Ruhm Und die Ehre und die Anbetung.

Dann erklang das volle Geläut.

D. Harsz deutete, hinter der alten kleinen Glocke von 1786 stehend, die blumengeschmückte auf dem Altar aufgestellt war, die Inschriften der neuen Glocken und erzählte vom Schicksal der alten. Die kleine Glocke soll im Turm der Kapelle auf dem Schillingsfriedhof aufgehängt werden und dort der Gemeinde weiterhin ihren Dienst tun. Darauf sang Frau Hertha Schulz-Katwisk, auf der Orgel begleitet von Herrn Georg Jabeke, die Bachische Glöckchenantate: „Schlage doch, gewünschte Stunde“, der die Gemeinde dankbar lauschte und die mit ihrer Ewigkeitsfreude zur Schlusliturgie überleitete, in der noch einmal im Gebet des Chrysostomus die Worte der Inschrift auf der großen Glocke zu Gott dem Herrn unter dem „Herr, erbarme Dich“ der Gemeinde emporgerufen wurden.

Unter dem voll und rein erschallenden Glockengeläute verließ die Gemeinde das Gotteshaus, nicht ohne in das hölzerne Bittglöcklein am Ausgang noch ein Glöckchenpfand zu haben, das diese Glocke bald füllte, so daß sie inzwischen — in ihrem Innern metallisch geworden — geleert werden mußte.

Einweihung eines Herz-Jesu-Denkmal in Zaborowo

k. Bereits längere Jahre hindurch bestand in Zaborowo, Kreis Włocławek, der Plan, ein Herz-Jesu-Denkmal aufzustellen. Die schwere wirtschaftliche Lage aber hat diesen Plan lange Zeit nicht zur Ausführung bringen lassen. Nun sind dank der Opferwilligkeit weiter Kreise so viel Mittel zusammengekommen, um den Plan auszuführen. Ein Komitee, bestehend aus den Einwohnern Anderia, Staff, Kubera und Antoniak, hat alles soweit vorbereitet, daß nun das Denkmal bereits fertig aufgestellt worden ist und am kommenden Sonntag, dem 23. d. Mts., die Weihe desselben durch den Pfarrer Probst Jankiewicz erfolgen kann. Die katholischen Gemeindeglieder von Zaborowo marschieren um ¼ 5 Uhr nachmittags geschlossen vom Markt aus zum Denkmal, das am Eingang des Ortes steht und das dann der Probst Jankiewicz einweihen wird. Anschließend daran

Wer in den „Silberspiegel“ schaut, wird hübscher davon!

Der „Silberspiegel“ zeigt, was Ihnen steht! Der „Silberspiegel“ zeigt, was Sie hübsch macht! Kleider und Hüte, Mäntel und Kostüme, neue Stoffe, neue Garnituren! Der „Silberspiegel“, die schöne Zeitschrift für Mode und die schönen Dinge des Lebens, kostet zł 2.20. Fragen Sie Ihren Buchhändler oder beim nächsten Zeitungsstand nach dem neuen großen Herbsmodenheft vom „Silberspiegel“ Verlag Scherl. Berlin SW. 68

Auslieferung

Kosmos Sp. z o.o., Buchhandlung

Poznań, Zwierzyniecka 1.

Schloß

Obfischau der Welage Eine gelungene Veranstaltung

Am vergangenen Sonnabend veranstalteten die „Welage“-Ortsgruppen Herrnhofen und Orfchau (jetzt Dominowo und Orzechowa) im Saale des Gasthauses von Herrenhofen eine Obfischau. Es war dieses die dritte Obfischau, die bisher in Herrenhofen stattfand. Insgesamt 30 Aussteller, was für Herrenhofen und Orfchau eine stattliche Zahl bedeutet, beteiligten sich an der Obfischau. Ferner sah man den Stand der Gartenbauteilung der Welage, die in überflüssiger Weise Arten der Bekämpfung der Schädlinge des Obstbaues zeigte. Alle hierzu erforderlichen Geräte sind, wie man an Hand der Prospekte feststellen konnte, in der Maschinenabteilung der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft Poßen erhältlich.

Eröffnet wurde die Obfischau durch den Vorsitzenden der Ortsgruppe, Herrn August Kruse, der in einer kurzen Ansprache die von nah und fern erschienenen Gäste herzlich begrüßte und Herrn Gartenbaudirektor Reißert das Wort erteilte. In seinem Vortrage sprach Herr Direktor Reißert über das Ergebnis der Obfischau, das er im Verhältnis zu den früheren als ein sehr gelungenes bezeichnen konnte. Besonders berücksichtigte der Redner die Sortenfrage und den Erwerbsobstbau der Zukunft, der den bisherigen Liebhaberobstbau verdrängen und sich zu einer neuen Erwerbsquelle des Landwirts gestalten soll. Hier haben solche Obfischauen einen hohen Zweck zu erfüllen, denn sie sollen dem einzelnen Anregung geben für den weiteren Ausbau des Obfischau. Mit Genugtuung konnte Direktor Reißert feststellen, daß gerade in dieser Hinsicht seit der letzten Obfischau in Herrenhofen und Orfchau große Fortschritte gemacht wurden insofern, als im Verhältnis zu früher schon bedeutend weniger Sorten, dafür aber bessere Qualitäten erzeugt werden, was in erster Linie der besseren Pflege der Obfischau hinsichtlich Bearbeitung des Bodens, Bekämpfung der Schädlinge, Verjüngung der Bäume usw. zu verdanken ist. Der Redner sprach noch über das Umpflanzen der Bäume auf bessere Sorten und über Neuanpflanzungen, wobei er besonders darauf hinwies, daß man sich von den alten Bäumen, die keine nennenswerten Erträge mehr abwerfen, endlich trennen müsse. Im Rahmen eines Berichtes läßt sich nicht so ausführlich auf die vielen wertvollen Anregungen eingehen, die Herr Direktor Reißert gab. Fraulein Sacknitz hielt dann noch einen Vortrag mit praktischen Vorführungen über das Ernten, Lagern und jahresgemäße Baden des Obstes, um einen einseitigen Obstmarkt in Einheitsstücken und damit zugleich bessere Einnahmen aus dem Obfischau zu schaffen. Diesen Vorträgen folgte die Prämierung der Aussteller, wobei Herr Friedrich Böger aus Orfchau den ersten Preis erhielt. Die Freude unter den Preisträgern war natürlich groß, und es wird ein Ansporn für sie sein, weiter mit Ausdauer an der Verbesserung des Obfischau zu arbeiten.

Anschließend an die eigentliche Obfischau ging man zum Tanze über und huldigte ihm unter den Klängen einer fleißigen Klavierbegleitung mit großem Eifer bei ungezügelter, gemühter Beisammensein bis in die Morgenstunden.

Gnejen

sp. Zuckerkampagne. Die diesjährige Kampagne der hiesigen Zuckerrüben beginnt am 20. Oktober und wird voraussichtlich eine Dauer von fünf Wochen haben. Es werden in dieser Zeit 1400 Arbeiter wieder Beschäftigung finden. Die Produktion beträgt nach Kontingierung, 100 000 Doppelzentner Zucker.

sp. Von der Krankenkasse. Bei der hiesigen Krankenkasse soll am 1. Oktober 15 Beamten gekündigt werden. Man will dadurch einen großen Prozentsatz der laufenden Ausgaben ersparen. Es heißt, daß nur befähigte und arbeitssame Angestellte ihre Position behalten sollen.

Snawroclaw

z. Stadtverordnetenversammlung. Die am letzten Freitag abgehaltene Stadtverordnetenversammlung mit der Amtseinführung der von der Woiwodschaft bestätigten Magistratsräte. Im Anschluß daran wurden 3 Mitglieder in die neue Revisionskommission der Kommunalparlamente gewählt, und zwar die Stadtv. Bialkowski, Krans und Kapelinski. Sodann gelangten das erste Zusatzbudget zum Verwaltungsbudget für das Jahr 1934/35 sowie der Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Komitees für den Ausbau der Stadt Snawroclaw für die Zeit vom 1. 2. bis 1. 8. 1934 zur Annahme. Großen Sturm rief der Antrag auf Umorganisation des vorliegenden aus Sanacja-Anhängern und Sozialdemokraten bestehenden Rates der Kommunalparlamente und die Wahl zweier Magistratsmitglieder hervor. Als die Versammlung zur Wahl schritt, verließ die Sanacja-Gruppe zum Zeichen des Protestes den Saal, so daß die Versammlung beschlußunfähig wurde und geschlossen werden mußte.

z. Schießerei mit tödlichem Ausgang. Am letzten Sonntag abends um 8 Uhr gerieten auf der Chaussee in Barchanie Einwohner von Rygoda Wladyslaw und Michal Rucha, Stanislaw Szpina und die Brüder Jan und Stanislaw Wybranski in einen heftigen Streit, in dessen Verlauf Wladyslaw R. auf Stanislaw W. 4 Revolver-schüsse abfeuerte, die den Zwanzigjährigen in den Kopf trafen und zu Boden stießen. Der dort zufällig anwesende 23jährige Wladyslaw Raszal wurde durch einen Schuß schwer verletzt und mußte sofort in das Snawroclawer Krankenhaus gebracht werden, wo er mit dem Tode ringt. Die Leiche des erschossenen Wybranski wurde den Gerichtsbehörden zur Verfügung gestellt. Der 23jährige Täter flüchtete, stellte sich aber am nächsten Tage selbst der Polizei, vor der er angab, in Notwehr gehandelt zu haben. Er wurde in Haft genommen.

z. Beistellener Magistratsbeamter. Dem hiesigen Magistratsbeamten Teodor Gralik wurde aus seiner Wohnung in den Vormittagsstunden 1200 Zl. entnommen, die er im unverschlüsselten Schrank aufbewahrt hatte.

Leichtathletischer Sieg des Sportvereins am Schillergymnasium

jr. Der gestern nachmittag auf dem „Sokol“-Platz zwischen leichtathletischen Mannschaften des M.T.B. Poßen, des Sportvereins am Schillergymnasium und des Engl. Vereins junger Männer ausgetragene **Drei-Mannschafts-Wettkampf** litt leider etwas unter der Unbill der Witterung. Ein nicht unempfindlicher Nieselregen war im zweiten Teile der Veranstaltung ein im Programm nicht vorgesehenes Begleitmoment, das freilich dem Kampfsgeist keinen Abbruch tun konnte.

Dreißig Leichtathleten marschierten zu dem interessanten Treffen auf. Nachdem der zweite Vorsitzende des M.T.B., Herr Seeliger, die Gäste herzlich begrüßt hatte und von Vertretern der eingeladenen Mannschaften, Herrn Jugendsekretär Lubnau und Herrn Turnlehrer Draga, die Begrüßungsworte kräftig erweitert worden waren, nahmen die Kämpfe ihren Anfang mit einem **60-Meter-Lauf**, der von Knittel, M.T.B., der einen guten Start erwischte hatte, in der Zeit 7,6 gewonnen wurde. Zweiter wurde Peter vom E.B. in 7,7 Sekunden; er war vom Start schlecht weggekommen. Punktwertung 8½ für M.T.B., der damit in Führung kam.

Nach dem **Angelstößen**, das den erwarteten Sieg von Peter mit 11,13 Metern brachte, kam der E.B. vorübergehend in Front, während mit der nächsten Konturren; die ganz besonders gut vorbereitete Gymnasial-Mannschaft die Führung übernahm, um sie bis zum Schluß nicht mehr aus der Hand zu geben.

Weitsprung: Es siegte hier der Gymnasiumsvertreter Starke, der die von uns in der Obfischau erhoffte Bezeichnung der Sechsmeter-Marke Tatsache werden ließ. Stefan Ruz vom M.T.B. hatte gründliches Pech. Es reichte gerade noch mit einem ersten Sprunge von 5,85 Metern zum Wertungssprung; alle übrigen Sprünge waren übergetreten. Sonst wären auch von ihm 6 Meter übersprungen worden.

Im **Wiederholungslauf über 80 Meter** — den ersten hatte Knittel gewonnen — teilten sich Geelen (Gymn.) und Knittel in 10 Sekunden die Punkte. Es wurde bei der Wiederholung wegen enger Bahn, die sich im Anfangslauf störend ausgewirkt hatte, in zwei Gruppen geteilt.

Der von weicher Absprungstelle durchgeführte **Hochsprung-Wettbewerb** zeitigte folgende Ergebnisse: 1. Grazer (Gymn.), der sich mit 1,48 begnügte, obwohl diese Höhe nach seinen Trainingsergebnissen nicht sein letztes Wort bedeutete. 2. Ruz-M.T.B. mit 1,43.

100-Meter-Lauf: 1. Peter, den der Starter merkwürdigerweise wegen zwei Fehlstarts 100 Meter laufen ließ, in der guten Zeit 11,9 Sek. Kramer, der für Gerhard Porich gestartet war, wurde letzter mit seiner Bestzeit 12,5.

Speerwerfen: 1. Grevensete (Gymn.) mit 40,16 vor Kurt Röhr, M.T.B., mit 35,75.

Besondere Anziehungskraft übte der **Drei-Kilometer-Lauf** aus. Durch kluge Taktik gewann in 10,27 der erste Favorit Tritt (Gymnasium) vor Wirth (E.B.), der sich von dem

drängenden Beder (Gymn.) im Ziel nicht ablassen ließ. Dieser wurde Kramer vom E.B., dem noch der 100-Meter-Lauf in den Knochen steckte, in guter Form vor Moldenhauer (M.T.B.) und dessen Klubgenossen Duppe, der nach anfänglicher Führung rasch zurückgefallen war und nur noch die Strede bezwingen konnte.

Disluserfen: 1. Ruz Marjan mit 30,07 Metern vor seinem Bruder Stefan (29,57).

Einen wirksamen Abschluß bildete die mitreißende **4 x 100-Meter-Staffette**, die einen schönen Sieg der E.B.-Mannschaft brachte, deren Schlußmann Peter gewann, obwohl sein gefährlicher Gegner Knittel vor ihm den Stab erhalten hatte. Zeit der Siegermannschaft (Fritz Koepf, Barnitzke, Gerhard Porich und Peter) 50 Sek. 2. M.T.B. mit 50,1 Sek.

Damit hatte der Sportverein am Schillergymnasium, der übrigens am nächsten Sonntag gegen eine Mannschaft des Mickiewicz-Gymnasiums antreten soll, mit 83 Punkten den erwarteten Sieg erkämpft, vor dem Mannschaftenstempel veranstaltenden M.T.B. (74½) und E.B., der sich angesichts der Bestimmung, daß derselbe Sportler nur in höchstens drei Konturrenzen starten durfte, geschwächt fühlte. Er brachte es auf 62½ Punkte und mußte damit dem M.T.B. die Revanche für dessen letzte Niederlage überlassen.

Am Dienstag, abends 8 Uhr, findet in der Turnhalle des Below-Knochenhauers Lyzeums der **Gerätewettkampf** um die Vereinsmeisterschaften des M.T.B. für Turner in zwei Stufen, sowie für Turnerinnen statt.

Frankreichs Leichtathleten hoch geschlagen

Der neunte Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Frankreich wurde in Gegenwart von 12 000 Zuschauern bei günstigem Wetter in Magdeburg ausgetragen. Die Franzosen, die schon seit Tagen mit der Aufstellung ihrer Mannschaften Schwierigkeiten hatten, konnten trotz aller Bemühungen die Lücken nicht füllen. So stand der deutsche Gesamtsieg, der mit 95:55 Punkten so hoch wie noch nie ausfiel, keinen Augenblick in Frage.

Gleich der einleitende Wettbewerb, das 100-Meter-Laufen, brachte einen deutschen Doppelsieg. Bodmeyer, der ganz groß lief, nahm an Gillemeister (Stolz), seinem Bewieger vor acht Tagen, Revanche und ließ den Pommermeister um 4 Meter zurück. Des Bodmeyers Zeit betrug 10,7 Sek.

Den Deutschen waren noch weitere Doppelsiege beschieden.

Der Punktsieg von 95:55 ist der größte, den Deutschland in allen neun Länderbegegnungen gegen Frankreich errang, und stellt erneut die Schlagkraft der deutschen Leichtathletik unter Beweis.

weihen Sport interessierten Deutschs hier an dem Vereinsleben tragend und fördernd teilnehmen.

Ergebnisse von Sonnabend und Sonntag: Dr. Thomajewski-Geißler 6:1, 6:1; Mönning, Dr. Thomajewski-v. Willig, Graf Raczynski 6:0, 6:0; Geißler, v. Gersdorff-Lennert, Dr. Meller 6:1, 6:3; Mönning, Dr. Thomajewski-Geißler, v. Gersdorff 6:2, 6:3, 5:3, 3:3; Dr. Geißler-Dr. Sarrazin 6:0, 6:0; Dr. Lehfeldt-Dr. Weber 8:6, 2:6, 6:3; Dr. Geißler-Dr. Lehfeldt 6:1, 6:2; Dr. Geißler, Geißler-Dr. Lehfeldt 6:1, 6:2; Dr. Geißler, Geißler-Dr. Thomajewski-Dr. v. Lüttich, von Gersdorff 6:3, 6:2; Dr. Lehfeldt, Dr. Thomajewski-Dr. Geißler, Geißler 7:5, 4:6, 6:2; Dr. v. Lüttich, Dr. Sarrazin-Dr. Kollauer, Dr. Haendiche 6:0, 6:1; Dr. v. Lüttich, Dr. Sarrazin-Dr. Geißler, Dr. Geißler 11:9, 1:6, 6:4; Dr. v. Lüttich-Dr. Mühring 6:3, 6:3; Glowinski-Lennert 6:3, 6:4 (Trostrunden); Glowinski-v. Gersdorff 3:3; Lennert-v. Willig 6:1, 6:4.

Das Herren-Einzelinale ist auf Donnerstag dieser Woche, 3 Uhr nachm., festgesetzt worden.

Interessantes Stadionspiel der Italiener Milano-Warta 3:1

Die am Sonnabend nachmittag der italienischen Mannschaft „Milano“ ohne Scherke entgegengetretende „Warta“ konnte von Glück sagen, daß sie nicht höher verlor. Die große Überlegenheit der Gäste war stellenweise fast erdrückend. „Warta“ hatte es der guten und auch glücklichen Abwehr der Hintermannschaft, die meist um die Läuferreihe verhängt war, zu danken, daß nicht mehr Tore fielen. Die Südländer präsentierten sich von der besten Seite. Sie zeigten ein sehr flüssiges Kombinationspiel, das so recht erkennen ließ, daß die Mannschaft wie aus einem Guss war. Besonders hervorstechend war ihr hervorragendes Kopfspiel. Etwa 4000 Zuschauer waren erschienen und wurden Zeugen eines lebhaften und spannenden Kampfes, den die Gäste nur zu verdient gewonnen. Das erste Tor schoß freilich „Warta“ durch Krzyziewicz, nachdem eine Belagerung des Torhauses der Grünen vorausgegangen war. Erst nach der Pause konnte „Milano“ seine Überlegenheit einigermaßen zahlenmäßig zum Ausdruck bringen. So manch trefflicher Ball wurde eine Beute des sehr gut parierenden Torwächters Konieczny, der u. a. einen Elfmeter hielt. Die Vorzüge der Grünen gestalteten sich zuweilen recht augenfällig, aber es fehlte der rechte Sturmführer. Der beste Mann der Gäste war der linke Verteidiger, der wahrhaft imponierte.

Neuer Auslandserfolg deutscher Rennwagen

Als sechster und letzter der europäischen Großen Auto-Preise kam am Sonntag der von Spanien in San Sebastian zur Entscheidung. Auch dieses Rennen gestaltete sich zu einem durchschlagenden Erfolge für die deutschen Rennwagen. In Front endeten die beiden Mercedes-Benz-Wagen mit Jaglioli und Caracciola am Steuer. Dritter wurde Nuvolari mit einem der verbesserten Bugatti, als vierter brachte Hans Stuck einen Wagen der Auto-Union durchs Ziel. Der Sieger Jaglioli stellte mit 3:19:14 (156,3 Stundenkilometer) einen neuen Streckenrekord auf.

Von Ring und Matte

lg. Bei den Sonnabendkämpfen stellte sich ein neuer Teilnehmer vor — erstmalig ein Vertreter des Inlandes. Schöne Ringkampfsport zeigten Bekker-Szezerbinski und Leskinowitsch. Jedermann bedauerte, als in der 10. Minute Bekker kapitulieren mußte. Mehrere solcher Treffen und weniger Keilerei, helfen bestimmt den Zuschauertraum füllen. Der Sohn Englands wußte, wenn es nicht anders ging, sich durch „amerikanische Kniffe“ gegen den Koloss Szymonowski zu helfen. Bei zwei Doppelnüssen halfen die Seile. Durch das Unentschieden führte er sich gut ein. Auf technisch beachtlich hoher Stufe stand die Revanchebegegnung Stöckl-Langer. Stöckl blenden die Technik brachte ihm nach der 2. Pause den Sieg. Baron von Blumberg-Leuschke. Zwei schwere Männer. Leuschke martierte einmal mehr den „wildem Mann“, und verlor trotzdem. Blumbergs lang vermisste Eisenbetonmatte machte hier den Schluß. Bambo-Wango beantwortete unerlaubte Griffe und Schläge mit einem „gräßlichen Kriegsgedrüll“. Nach 6 Minuten bewies er seine Klasse gegen den starken Belhoff.

Wie man hörte, war Szeffer unter Anklage der Aufforderung zum Mordveruch vor das Warschauer Gericht zitiert worden, das ihn aber am Sonnabend freigesprochen hat. Diese Sensation sowie sein letzter Revanchekampf gegen v. Blumberg hatten am Sonntag einen guten Besuch zur Folge. Das Publikum war beifallstrebend. Im Einleitungskampf Leskinowitsch-Nielsen vergaßen sich beide so weit, daß bald die schönsten Schlägerei im Gange war. Nielsen verstand die Fußtritte besser auszuweichen, machte seinen Gegner dadurch kampfunfähig und wurde disqualifiziert. Reuter-England legte noch durch Hüftschwung. Langer gab die in amerikanischem Stile geführte Begegnung gegen Szymonowski bald auf. Szeffer sowie v. Blumberg bewiesen beide ihre große Klasse. „Krawatten“ und „amerikanische Schlüßel“ wechselten einander ab. Durch einen „Selbstüberroller“, um aus dem „Schlüssel“ zu kommen, brachte sich der sympathische Blumberg selbst eine Niederlage bei. Jaktor streckte schon nach 3 Minuten die Waffen gegen Bambo-Wango.

Sport-Rundschau

Der zwischen Poßen und Breslau in Breslau ausgetragene leichtathletische Wettkampf endete mit einem Siege der Breslauer Mannschaft, die im Punktverhältnis von 58 zu 54 gewann. Die Entscheidung brachte die 4 x 400 Meter-Staffette. Im Rahmen der Kämpfe belegte Turczak im Speerwerfen mit 61,54 Metern den ersten Platz. Heljak konnte wegen Verletzung nur linkschändig werfen.

Am gestrigen Sonntag begann in Warchau das diesjährige Lustrennen um den Gordon-Bennett-Pokal. Beim Start entfiel den französischen Ballonfliegern ohne Korb und Bejagung die Hülle des polnischen Ballons Tarn, der Frankreich für den Flug geliehen worden war.

September

25

Dienstag

Der
letzte Termin,

an dem Sie das „Posener Tageblatt“ bei Ihrem Briefträger bestellen können. Nach dem 25. nimmt jede Postanstalt und die Geschäftsstelle Bestellungen entgegen. Bezugspreis: monatlich zl 4.— zuzüglich zl 0.39 Postgebühr.

Tennisturnier des deutschen Tennis-Clubs

Nach den stauenden Kämpfen an den Vortagen konnten am Sonntag bis auf das Herren-einzel, das zwischen Mönning und Dr. Thomajewski offen steht, alle Konturrenzen zu Ende gespielt werden.

Im Dameneinzel siegte erwartungsgemäß Fr. Geißler über Frau Lehfeldt. Besondere Erwähnung verdient der Kampf um den zweiten Platz bei den Damen zwischen Fr. Lehfeldt und Frau Weber. Letztere beugte sich erst nach hartem ausgeglichene Kampfe 6:8, 6:2, 3:6, nachdem es am Vortage schon 7:7 gestanden hatte, der 3. Satz aber wegen Dunkelheit abgebrochen und wiederholt werden mußte. Im Damendoppel siegten nach spannendem Dreikampfe Fr. v. Lüttich-Dr. Sarrazin über Frau und Fr. Geißler. Die Paare waren durchaus gleichwertig, so daß das Ergebnis bis zum letzten Ball offen stand. Gleichfalls ausgeglichen war das Endspiel im gemischten Doppel. Hier standen sich das Ehepaar Geißler (nach schwer erkämpften Sieg über das Paar Frau Lennert-Mönning 8:6, 6:4) und Frau Lehfeldt-Dr. Thomajewski (nach Sieg über Fr. v. Lüttich-v. Gersdorff 6:3, 6:2) gegenüber. Das äußerst spannende Treffen endete mit dem Siege von Frau Lehfeldt-Dr. Thomajewski. Es war dies wohl das schönste Spiel, das die Zuschauer oft zu begeistertem Beifall hinriß.

Im Herrendoppel wurden erwartungsgemäß Mönning-Dr. Thomajewski Sieger. Ihre Gegner zogen, da das Spiel wegen des heftig einsetzenden Regens im dritten Satz beim Stande 2:6, 3:6, 3:5 gegen sich abgebrochen werden mußte zurück. In der Trostrunde für Damen siegte Fr. v. Lüttich, bei den Herren Glowinski.

Im Anschluß an die Kämpfe erfolgte im freundlich geschmückten Klubhäuschen die Verteilung der von Mitgliedern und Gönnern gestifteten Preise. Aus der Hand des 1. Vorsitzenden, Herrn Kollauer, nahmen die Sieger die schönen und wertvollen Andenken entgegen. Das Turnier war durchaus gelungen; es ist nur zu wünschen, daß weitere Kreise unseres für den

Wiedereröffnung einer Konditorei

Die Konditorei Jan Bawrzyniak, St. Konet Nr. 59/60 (vorh. Dall'Alta), wird am Dienstag, 25. d. Mts., wieder eröffnet. Der Aufenthalt in den schönen Räumen dieser Konditorei und das vorzügliche Gebäck können nur wärmstens empfohlen werden.

Die polnisch-englischen Verhandlungen

Vor einem neuen Tarifvertrag

Am 20. 9. 1934 sind in London die Beratungen des Unterausschusses für die Kontingentfragen, der im Juli 1934 von der britischen und der polnischen Abordnung zu den Verhandlungen über einen neuen polnisch-englischen Handelsvertrag gebildet worden ist, wieder aufgenommen worden. Sie dienen der Vorbereitung der Wiederaufnahme dieser Verhandlungen, die nach fast zweimonatiger Dauer Ende Juli 1934 abgebrochen worden sind und seither geruht haben. Das genaue Datum ihrer Wiederaufnahme steht noch nicht fest; die polnische Abordnung dürfte sich Ende der ersten Oktoberwoche nach London begeben und hofft, dort um die Oktobermitte wieder mit den Verhandlungen beginnen zu können.

In Polen rechnet man mit einer weiteren Dauer der Verhandlungen von einigen vier Wochen, ist jedoch fest überzeugt, dass es diesmal nicht nur zum

Erzeugnisse aller Art. Das Gesicht des polnischen Vertragszolltarifes dürfte sich durch diese Zugeständnisse sehr erheblich verändern. Auf der andern Seite scheint Polen nicht mehr so bestimmt, wie noch im Sommer, darauf zu bestehen, dass ihm neue britische Zugeständnisse für seine Fleischwarenausfuhr eingeräumt werden; man rechnet in Polen damit, dass im Gefolge der grossen Aufwärtsbewegung der Futtermittelpreise die britische Fleischpolitik sowieso eine Revision und eine gewisse Umkehr erfahren wird. Grossbritannien ist heute unverändert der weitaus wichtigste Aussenhandelspartner Polens, der in den ersten 7 Monaten 1934 über 20 Prozent der polnischen Ausfuhr abgenommen und 10 Prozent der polnischen Einfuhr geliefert hat (113,4 gegen 46,8 Mill. Zl.) und der auf diese Weise über 70 Prozent des polnischen Gesamtausfuhrüberschusses gestellt hat.

Die Frage einer polnisch-britischen Kohlenverständigung ist dagegen augenblicklich wenig aktuell.

Die Bereitwilligkeit der britischen Kohlengruben, sich mit den polnischen zu verständigen, hat im Zeichen des neuerlichen Rückganges des Sterling-Kurses noch weiter abgenommen, da er den britischen Gruben eine fühlbare Verstärkung ihres Konkurrenzdruckes auf die polnische Kohle ermöglicht hat. Ein Datum für die Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen dem polnischen und dem britischen Kohlenbergbau ist augenblicklich nicht einmal in Aussicht genommen.

Abschluss eines neuen polnisch-englischen Handelsvertrages

An Stelle des veralteten vom Jahre 1923, sondern auch zu dem eines der wichtigsten Tarifverträge Polens kommen wird. Mit Sicherheit ist anzunehmen, dass Polen einer beträchtlichen Zahl britischer Erzeugnisse der Metall- und Maschinen-, besonders der Kleinleisen-, Werkzeug- und Geräteindustrie bedeutende Zollermässigungen (natürlich neben angemessenen Kontingenten) bewilligen wird, sowie ferner für britische Motoren, Kraftfahrzeuge, elektrotechnische Artikel und gummiindustrielle

Das Ergebnis des Braugerstemarktes in Polen

Nach dreitägiger Dauer wurde der 3. Posener Braugerstemarkt geschlossen. Angeboten wurden 4300 t Gerste, von denen 112 Proben vorlagen. Zehn Proben wurden als nicht genügend zurückgewiesen. Verkauft wurden 1520 t zu Preisen von 20—25 Zl je 100 kg frei Verladestation, bei einer Notierung von 21,25 bis 21,75 Zl an der Posener Produktenbörse. Demnach wurden 35 Prozent der angebotenen Ware abgesetzt. Mehr als ¾ der verkauften Menge wurde zu einem über der Börsennotierungen liegenden Preise verkauft. Das Interesse an dem diesjährigen Markt war nur von seiten der Händlerschaft reger, die Brauereien fehlten. Der Braugerstemarkt litt unter der gerade zu dieser Zeit, infolge der mangelnden Einlagerungsmöglichkeiten in Danzig, eingetretenen Schwächung des Getreidepreises.

Die Schwesenscher Möbelmesse

Die Möbelmesse in Schwensen, die in der Zeit vom 30. September bis 4. November d. J. stattfindet, ist in der Hauptsache von der Tischlerinnung und der Christlichnationalen Vereinigung veranlasst worden. Deren Ziel ist es, dem Tischlerhandwerk neue Wege zu weisen. Die grosse Zahl der Tischlerwerkstätten in Schwensen bedingt eine starke Rivalität, die wiederum eine Hebung der Güte der Erzeugnisse zum Gefolge hat, da die Werkstätten, die technisch schlecht ausgeführte Waren herstellen, damit rechnen müssen, dass sie für ihre Erzeugnisse keine Abnehmer finden.

Schwensen ist nicht nur in der Lage, den Bedarf des Inlandsmarktes zu decken, sondern auch noch für den Export zu produzieren. Schwensen ist unzweifelhaft die Stadt, die an der Spitze des Tischlerhandwerks in Polen steht. Die Tischlereien haben in künstlicher und fabrikationstechnischer Beziehung in den letzten Jahren derartige Fortschritte gemacht, dass sie selbst den höchsten Anforderungen der Konsumenten genügen können.

Die Preisermässigung für Naphta

Die angekündigte Preisermässigung ist am 10. d. Mts. in Kraft getreten: sie beträgt, wie gemeldet, durchschnittlich 20 Prozent. Der bisherige durchschnittliche Grosshandelspreis loco Raffinerie betrug 33,35 Zl + 11,55 Zl Akzise für 100 kg. Nach der Preisherabsetzung beträgt der durchschnittliche Naphtapreis 27 Zl + 11,55 Zl Akzise. Einige Raffinerien sollen sogar auf 24 Zl für 100 kg heruntorgelassen sein, so dass in diesen Fällen die Ermässigung etwa 26 Prozent betragen würde. Ferner wird die bisherige Akzise in Höhe von 11,55 Zl auf 8,80 Zl für 100 kg herabgesetzt werden.

Bau eines neuen Hafenbahnhois in Gdingen

Der neu erbaute Bahnhof im Hafen von Gdingen hat sich mit dem steigenden Passagier- und Warenverkehr bereits nach kurzer Zeit als zu klein erwiesen, so dass der Plan erwogen wird, einen neuen Hafenbahnhof auf dem Wilson-Kai zu errichten, der so gestaltet werden soll, dass es möglich wäre, mehrere Schiffe gleichzeitig zu beladen und zu löschen. Der alte Bahnhof soll als Auswandererhalle Verwendung finden. Die Vorarbeiten für diesen Plan sind im Handelsministerium bereits in Angriff genommen worden.

Kartoffelkrebs in Polen

Wie die „Gazeta Warszawska“ meldet, wurden in einigen Gemeinden der Kreise Bendzin und Zawierze in der Wojewodschaft Kielce vom Kartoffelkrebs befallene Felder festgestellt. Die Behörden haben die erforderlichen Abwehrmassnahmen ergriffen, um die Verbreitung dieser Kartoffelkrankheit zu verhindern.

Errichtung des Aussenhandels-Instituts gesichert

A. Warschau. — Das seit mehr als einem Jahre geplante polnische Aussenhandels-Institut wird dem Vernehmen nach noch in diesem Jahre errichtet. Das Ministerium für Industrie und Handel soll jetzt dem Plan positiv gegenüberstehen, der im wesentlichen die Vereinigung des bisherigen staatl. Exportinstituts mit einigen Abteilungen des Aussenhandelsdepartements im Ministerium für Industrie und Handel vorsieht, darunter vor allem mit den für die Regelung der Einfuhr betrauten Amtsstellen.

Weiterer Rückgang des polnischen Kraftwagenbestandes

Der von interessierten Kreisen schon seit langem beklagte Rückgang des Kraftwagenbestandes hat sich im abgelaufenen ersten Halbjahr d. Js. weiter fortgesetzt. Nach den amtlichen Angaben betrug die Zahl aller Kraftfahrzeuge in Polen am 1. Juli 35 258 gegenüber 35 291 am 1. Januar und 47 331 am 1. Januar 1931. Während jetzt ein Kraftfahrzeug auf 1000 Einwohner entfällt, waren es am 1. Januar 1931 noch 1,48. Der Bestand am 1. Juli war folgender: 25 781 Kraftwagen (I. 1. 1934 — 26 133), hiervon 14 151 Privatkraftwagen (13 566), 4835 Kraftdroschken (4941), 1663 Autobusse (2160) und 5132 Lastkraftwagen (54665, 8546 Krafttrader (8322) und 931 sonstige Kraftfahrzeuge. Gegenüber dem Stande zu Beginn des Jahres hat sich die Zahl der Personenkraftwagen um 585 und die Krafttrader um 224 vermehrt; sie ist jedoch geringer geworden bei den Droschken um 106, bei den Autobussen um 497 und bei den Lastkraftwagen um 334. Seit dem Jahre 1931 hat sich die Zahl der Privatkraftwagen um 5736, die der Kraftdroschken um 2305, die der Autobusse um 2630 und die der Lastkraftwagen um 2308 verringert, gestiegen ist bloss in diesem Zeitraum die Zahl der Krafttrader um 1406 und die der sonstigen Kraftfahrzeuge um 300. Der Verschleiss der Kraftfahrzeuge ist bei dem schlechten Zustand der Strassen in Polen sehr gross, die Neuanmeldungen halten mit den Abmeldungen nicht Schritt, weil bei den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen in Polen die Neuananschaffung von Kraftfahrzeugen weiteren Kreisen nicht nur unmöglich ist, sondern weil auch die Unterhaltung eines Kraftfahrzeuges infolge hoher Besteuerung, Versicherung, Reifenabnutzung, teuren Brennstoffes und sehr hoher Reparaturkosten zu teuer ist.

Zunahme des Danziger seewärtigen Warenverkehrs im August

Im Vergleich zum Vorjahr ist im seewärtigen Warenverkehr über Danzig eine leichte Zunahme zu verzeichnen, die auch in den Augustziffern des Warenumschlages zum Ausdruck gelangt. Besonders stark gestiegen ist diesmal die Wareneinfuhr mit 93 068 t gegenüber einer Einfuhr im August vorigen Jahres von nur 43 146 t. Den Ausschlag gaben hierbei Erz und Schweißelkies mit einer Einfuhr von allein 42 259 t. Zugunommen hat ferner die Einfuhr von Sämereien 1024 t (463 t), Kaffee 266 t (233 t), Melasse 1112 t (0 t), Roheisen 483 t (259 t), Eisen und Stahl 553 t (272 t). Die Einfuhr von Salzheringen hielt sich mit 5428 t auf fast unveränderter Höhe (5300 t). Zurückgegangen ist dagegen die Einfuhr von Kakao 153 t (176 t), Phosphoriten 1118 t (2989 t), roher Woll 38 t (149 t) und Schrotte 123 t (179 t). Bei der Ausfuhr spielen die entscheidende Rolle wieder Getreide und Kohlen. Seewärts verfrachtet wurde Weizen 10 116 t (50 t), Roggen 29 482 t (11 632 t), Gerste 10 951 t (2795 t), Mehl 14 402 t (811 t). An Kohle wurden ausgeführt 274 653 t (198 876 Tonnen). Zugunommen hat ferner die Ausfuhr von Treibölen 722 t (53 t). Unverändert geblieben ist der Baconexport mit 89 t (96 t) und der Holzexport mit 64 913 t (63 968 t). Zurückgegangen ist etwas die Ausfuhr von Hülsenfrüchten 700 t (1337 t), Paraffin 811 t (1038 t) und Oelkuchen 856 t (1405 t). Insgesamt 1,1 ann

trotzdem Danzig nicht die gleiche Belebung aufweisen, wie sie Gdingen in diesem Jahr verzeichnen konnte.

Lettländisch-belgischer Kompensationsvertrag

Dieser Tage wurde zwischen Lettland und Belgien ein grösseres Kompensationsabkommen zum Abschluss gebracht, wobei Lettland Roggen gegen Eisenbahnmaterial aus Belgien liefert. Es handelt sich dabei um einen Betrag von rund 100 000 Lat. Ferner sind mit Belgien Verhandlungen über eine Reihe anderer Kompensationsgeschäfte eingeleitet worden. Vorgesehen ist dabei der Export von Bacon, Sperrholz, Saaten, Kartoffeln und Grubenholz, wogegen aus Belgien u. a. Kunstseidengarn, Gummireifen und bestimmte Papiersorten bezogen werden sollen. Ähnliche Verhandlungen sind auch mit Oesterreich eingeleitet worden.

Märkte

Getreide. Posen, 24. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 450 t 17,75, 15 t 17,70, 15 t 17,60, Hafer 30 t 18,10, 15 t 18,15, 10 t 18,20, 30 t 18,50.

Richtpreise:

Roggen	17,50—17,75
Weizen	18,00—18,30
Brauergerste	21,00—21,50
Einheitsgerste	19,50—20,00
Sammelgerste	18,00—18,50
Hafer	18,00—18,25
Roggenmehl (65%)	22,00—23,00
Weizenmehl (65%)	28,00—28,50
Roggenkleie	11,75—12,50
Weizenkleie (mittel)	10,50—11,00
Weizenkleie (grob)	11,25—11,75
Winterraps	42,00—43,00
Winterrüben	41,00—42,00
Leinsamen	45,00—47,00
Senf	53,00—55,00
Viktoriaerbsen	41,00—45,00
Folgererbsen	32,00—35,00
Speisekartoffeln	2,75—3,25
Weizenstroh, lose	2,50—2,70
Weizenstroh, gepresst	3,10—3,30
Roggenstroh, lose	3,00—3,25
Roggenstroh, gepresst	3,50—3,75
Haferstroh, lose	3,25—3,50
Haferstroh, gepresst	3,75—4,00
Gerstenstroh, lose	2,30—2,70
Gerstenstroh, gepresst	3,10—3,30
Heu, lose	7,75—8,25
Heu, gepresst	8,25—8,75
Netzeheu, lose	9,25—9,75
Netzeheu, gepresst	18,00—18,50
Leinkuchen	14,50—15,00
Rapskuchen	20,00—20,50
Sonnenblumenkuchen	22,00—22,50
Sofaschrot	42,00—46,00
Blauer Mohr	42,00—46,00

Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 4425 t, Weizen 107 t, Gerste 326 t, Hafer 25 t, Roggenmehl 93 t, Roggenkleie 240 t, Weizenkleie 105 t, Gerstenkleie 15 t, Senf 10,45 t, Viktoriaerbsen 15 t, gelbe Lupine 30 t, Leinsamen 5 t, Sonnenblumenkuchen 5 t, Leinkuchenmehl 1 t, Speisekartoffeln 510 t, Fabrikkartoffeln 225 t, Sirup 5 t.

Getreide. Bromberg, 22. September. Amtliche Notierung der Getreide- und Warenbörse für 100 kg frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 150 t 17,60 bis 17,75. Richtpreise: Roggen 17,50—17,75, Ausfuhrweizen, weiss 18,50 bis 18,75, Standardweizen 17,50 bis 18,25, Brauergerste 20,50 bis 21,25, Einheitsgerste 18,75 bis 19,25, Sammelgerste 18,25 bis 18,75, Hafer 17,75—18,25, Roggenkleie 12—12,50, Weizenkleie, grob 11,50—12, Weizenkleie, mittel 11,25 bis 11,75, Gerstenkleie 14—14,50, Winterraps 40—43, Winterrüben 40—41, Leinsamen 42—45, Senf 52—55, blauer Mohr 44—45, Viktoriaerbsen 43—47, Folgererbsen 31—34, Speisekartoffeln 3,90—4,15, Fabrikkartoffeln für Kilo 15 Groschen, Leinkuchen 19—20, Rapskuchen 15—15,50, Sonnenblumenkuchen 19,50 bis 20,50, Stimmung uneinheitlich. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 507 t, Weizen 100 t, Hafer 115 t, Gerste 75 t, Einheitsgerste 250 t, Sammelgerste 60 t, Roggenmehl 20 t, Weizenmehl 42 t, Roggenkleie 60 t, Weizenkleie 85 t, Gerstenkleie 30 t, Fabrikkartoffeln 330 t.

Getreide. Danzig, 22. September. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 128 Pfd., zur Ausfuhr, ohne Handel, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 10,60, Roggen, 120 Pfd., zum Konsum 10,60—10,75, Gerste, feine, zur Ausfuhr 12,75—13,55, Gerste, mittel, lt. Muster 11,85—12,45, Gerste, 114/15 Pfd., zur Ausfuhr 11,70, Gerste, 110/11 Pfd., zur Ausfuhr 11,15, Gerste, 105/06 Pfd., zur Ausfuhr 9,95, Hafer, zur Ausfuhr, ohne Handel, Hafer, zum Konsum 10,90, Viktoriaerbsen 24—30, Roggenkleie 7,50, Weizenkleie, grobe 7,75, Weizenkleie, Schale 7,85, Gelbsenf 27—35,50, Blaumohn, neu 27—30. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 6, Roggen 148, Gerste 92, Hafer 8, Hülsenfrüchte 3, Kleie und Oelkuchen 3, Saaten 3.

Posener Butterpreise vom 21. 9. 1934

(festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, J. W. Stróżyk, Zwiazek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich).

En gros: I. Qualität 2 Zl, II. Qualität 1,90 Zloty, III. Qualität 1,80 Zl pro kg ab Verladestation.

Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: I. Qualität 2,20 Zl, II. Qualität 2,10 Zl pro kg ab Lager Poznań.

Kleinverkaufspreis: I. Qualität 2,60 Zl, II. Qualität 2,40 Zl, III. Qualität 2,20 Zl pro kg.

Posener Börse

vom 24. September.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	66,00
4% Prämien-Invest.-Anleihe	—
3% Bau-Anleihe	—
4½% Dollarbriefe der Pos. Landsch.	48 47,50
4½% Gold-Amortis.-Dollarbriefe der Pos. Landschaft	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	44,00
4½% Zloty-Pfandbriefe	46,00
Bank Polski	94,00

Stimmung: behauptet.

Q = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums

Warschauer Börse

Warschau, 22. September.

Rentenmarkt. In der Gruppe der Prämien-Anleihe stiegen bei ziemlich lebhaften Umsätzen die Kurse unbedeutend. Die Gruppe der hauptstädtischen Pfandbriefe war ziemlich lebhaft gefragt, es herrschte veränderliche Stimmung.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 45—45,10, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie III) 52,95—53, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 117,50—117,75, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 66,75 bis 67,20, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 60,00, 6proz. Dollar-Anleihe 71,25 bis 72,25, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 73,50—73,00 bis 73,25, 7proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94, 7proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83,25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 8proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Przem. Polsk. 73,75, 4½proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 54,50 bis 53,50, 7proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 1928 51,00, 8proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 48,75, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 62—62,75—62,25, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Lodz 1933 54,50—54,25.

Aktien: Die Aktienbörse zeigte im weiteren Verlauf feste Stimmung, den Gegenstand zu offiziellen Umsätzen bildeten 5 Gattungen Aktien.

Bank Polski 96,50—97—96,50 (94,50), Warsz. Tow. Fabr. Cukru 26,00 (26,00), Lilpol 10,25 (10,15), Modrzewów 4,00 (3,95), Starachowice 12,30 (12,15).

Devisen: Die Geldbörse zeigte uneinheitliche Stimmung, die Kursschwankungen waren verhältnismässig unbedeutend.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5,20%, Golddollar 8,91, Goldrubel 4,58—4,59, Silber-rubel 1,46, Tscherwonez 1,16—1,17.

Amtlich nicht notierte Devisen: Danzig 172,80, Kopenhagen 116,60, Montreal 5,32.

1 Gramm Feingold = 5,9244 Zl.

Amtliche Devisenkurse

	22. 9.	22. 9.	21. 9.	21. 9.
	Gold	Brief	Gold	Brief
Amsterdam	357,70	359,50	—	—
Berlin	210,25	212,25	210,25	212,25
Brüssel	123,85	124,41	123,91	124,51
Kopenhagen	—	—	—	—
London	25,97	26,23	25,95	26,21
New York (Scheck)	5,19 1/8	5,26 1/8	5,19 1/8	5,26 1/8
Paris	34,78	34,96	34,78	34,96
Prag	21,95	22,05	21,94	22,04
Italien	—	—	—	—
Oslo	180,40	181,60	—	—
Stockholm	133,95	136,35	—	—
Danzig	—	—	172,37	173,23
Zürich	172,16	173,02	172,16	173,02

Tendenzen: veränderlich

Danziger Börse

Danzig, 22. September. In Danziger Gulden wurden notiert für telegraphische Auszahlungen: New York 1 Dollar 3,0200—3,0260, London 1 Pfund Sterling 15,08—15,12, Berlin 100 Reichsmark 121,86—122,10, Warschau 100 Zloty 57,83—57,95, Zürich 100 Franken 99,76 bis 99,96, Paris 100 Franken 20,16 1/2—20,20 1/2, Amsterdam 100 Gulden 207,24—207,66, Brüssel 100 Belga 71,78—71,92, Stockholm 100 Kronen 77,72—78,88, Kopenhagen 100 Kronen 67,30 bis 67,44, Oslo 100 Kronen 75,72—75,88; Banknoten: 100 Zloty 57,83—57,95.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 24. Septbr. Tendenz: Renten freundlich, Aktien ruhig. Das Interesse für Rentenwerte zum bevorstehenden Kupontermin gab auch heute wieder der Börse das Gepräge. Sowohl in Goldpfandbriefen als auch in Kommunalobligationen lagen Kaufaufträge vor. Die Umschuldungsanleihe konnte auf 81 anziehen. Auch Altbessitz stieg um ¾. Der Aktienmarkt lag infolge weiterer Tauschoperationen von Aktien gegen Renten vernachlässigt, aber wenig verändert. Die vorliegenden günstigen Nachrichten aus der Wirtschaft gaben der Tendenz einen Rückhalt. Stolberger Zink gewannen 1¼ Prozent, Farben verloren 1 Prozent. Am Auslandrentenmarkt bestand für Mexikanische Anleihen wieder Interesse. Tagesgeld erforderte 4—4½ Prozent. Ablösungsschuld 98¼.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatschke; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akt., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Polen, Zwierzyńca 6.

Nach wenigen Tagen großen Leidens entschlief heute gottergeben und sanft unsere liebe, herzengute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Lydia Fraas

geb. Wilck

im gesegneten Alter von 91 Jahren.

In tiefer Trauer:

Georg Fraas,
Vally Fraas,
Oscar R. Farnow und Frau,
Dr. Erwin Farnow und Frau
und Enkelkinder.

Posen, ul. Przemysłowa 31, Halle a.S., Berlin,
den 22. September 1934.

Am 25. d. Mts., 4 Uhr nachm. werden wir sie von der Friedhofskapelle St. Matthäi aus zur letzten Ruhe betten.

Nachruf.

Am 20. d. Mts. ist der Vize-Präsident des Imkerverbandes Poznań, der

Lehrer i. R.

Herr Gregor Snowadzki

in die Ewigkeit abberufen worden.

Wir danken ihm bis über das Grab hinaus für seine treue Arbeit, mit welcher er auch unserem Imkerverein auf dem Gebiete der Bienenzucht als Ratgeber gedient hat.

Wir werden das Andenken des Verstorbenen allezeit in Ehren halten.

Sośnie, den 22. September 1934.

Der Vorstand des Imker-Vereins Sośnie
Powiat Ostrów.

Brillen, Knäfer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsförmung angepaßt, empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 Diplom-Optiker 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate



kostenlos.

In kurzer Zeit:

Jman Mozzuchin

als

Prinz Taher

in dem prächtig ausgestatteten Film

Tausendundzwei Nächte

In den anderen Rollen:

Tania Fedor, Natalia Lisienko

Günstig
zu verkaufen:

Steyer — offen

Citroen

Limusine, 4 Cyl. Moteur

Praga

Piccolo — offen

Polski Fiat

508 — Limusine

Austro-Daimler

Typ ADR Limusine

„SKODA“

Poznań, Strzelecka 14

Tel. 13-41

35-jähriger Witwer mit
Kindern in Deutschland,
selbstständiger Kaufmann,
wünscht wieder zu
heiraten.

Geflg. Zuschriften an
„Posener Tageblatt“ in
Poznań unter „Glück“.

Alavier

sofort zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe
erbeten unter 462 an die
Geschäftsst. dieser Zeitung.

Die wiederm modernen

Korsetts und Büstenhalter

Prima Qualität

empfehlen

S. Raczmarek

ul. 27 Grudnia 20

Big Maß - Atelier

seit 1911

Suche für mein

3-gattig. Sägewerkzeug

Sehling

mit Mittelschulbildung

zum möglichst baldigen

Antritt.

W. Scherpe

Konopad, poln. Brodnica

n. Drwica.

Sichere

Ergebnis

bieten wir Herren u. Damen

an allen Orten. Offerten

unter „Dauereinkommen“

zu richten an: Zeitungsbüro.

Mois Springer, Bielsko

Slask, 3go maja 7.

Sattlerei - Lederwaren

Reparatur - Werkstatt

A. Jaensch

Poznań, Pocztowa 28.

Morgen, Dienstag, vormittag 11 Uhr

Conditorei

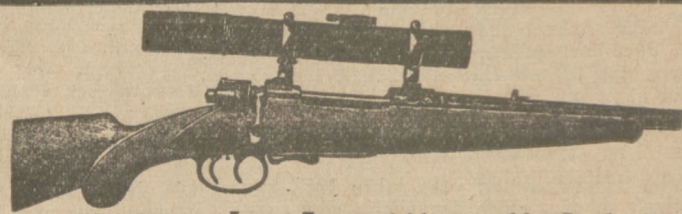
Jan Wawrzyniak

Poznań, Stary Rynek 59/60, vorm. Dall' Asta
für die Wintersaison

wieder eröffnet

Wir bitten höflichst um gütige Unterstützung.

St. i. J. Wawrzyniak.



Zur Hühnerjagd empfehle rauchl. Jagdpatronen
zu Original-Fabrikpreisen. Eine
billige, jedoch gute Patrone, je nach Abnahme 22—20 gr. Sor-
tirtes Lager in billigen und feinsten Gewehren mit Höchstleistung.

Zur aufgegebenen Jagd auf Geweihte Repertierbüchsen, Kal.
7—9,3 mm. mit Hochgeschwindigkeitspatr. Lichtstarke Ziel-
fernrohre und Jagdgelaser, Einschießen von Gewehren aller Art.
Hirschfelle und alle in das Jagdfach schlagenden Artikel.

Gegen Einbruch Alarmschußapparate. — Orig. Spratt's Hunde-
kuchen. — Feine Angelsportgeräte. — Büchsenmacherei.

EUGEN MINKE, Poznań, Br. Pierackiego 15. Telefon 29-22.

Wir empfehlen ganz besonders preiswert:

Uspulun Saatbelze — Germisan — Kupfer-
vitriol — Ziarnik — Formalin 40%.

Drogerja Warszawska, Poznań, 27 Grudnia 11.

Andenken von Posen
Geschenkartikel
Große Auswahl.
Niedrige Preise.
Alfa. Szkolna 10.

Fenster- u. Garten-
Roh- und Draht-
Ornam- u. Farben-
Schaufenster-Scheiben, Fenster-Kitt u.
Engros- und Detail-Vorkauf

Glas

Polskie Biuro Sprzedaży Szkła
Poznań, Mała Garbary 7a. Telefon 28-88.

Abschließungswort (fest) 20 Groschen
jedes weitere Wort 12 „
Stellengesuche pro Wort 10 „
Offertengebühr für abgegebene Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig
die Kleinanzeigen im Posener
Tageblatt.

Maschinenöle
4/5 Bisco, auch fette-
beständige.

amerikanische
Motor- u. Autoöle,
Satteldampf- u. Heiz-
Dampfzylinderöle,
Wagenfett,
(Schwimmfett),
Stauferfett,
Leichtbenzin,
Hüttenbenzol,
Rohöl.

Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spöldz. z. ogr. odp.
Poznań, ul. Wjazdowa 3

Berufskleidung



Berufsstittel
für Damen u. Herren
f. alle Berufe in allen
Größen auf Lager.

Spezialität:
Molkereikleidung

J. Schubert

vorm. Weber

Seinenhaus
und Wäschefabrik

Poznań

nur

ul. Wrocławska 3.

Berger-Leppich
2 Brüder, Pelime,
türkisches Tuch
zu verkaufen.

Starbowa 4, Post. Kint

Verkaufe preiswert
Jagdwagen
(fünftägig), sehr gut er-
halten, besgl. niedr.
Aufschwung (dreifach).
von Meien-Wogeler
Zbiechowice, p. Stoda.

Motor
elektr., mit Pumpe, ver-
kauft. Bobkiewicz
Wieleń n. Not.

Dampfdeschaf
gut erhalten, „Danz“,
1,60 Trommelbreite mit
Ragellager, 1/2 z n-
Schrotmühle, 10 Bentner
Stundenleistung, preis-
wert zu verkaufen. Off.
unter 519 a. d. Geschäfts-
st. dieser Zeitung.

Haupt-
Treibriemen
aus 1a Kamelhaar
für
Dampfdeschätze
äußerst billig bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Verkehrs-
Artikel — Sole und Felle
Poznań
Sov. Wietyskiego 6.
Tel. 52-25.

Kaffee, Tee
Kakao
Schokolade
Konfekt
in allen Preislagen
J. Stojek, Poznań
ul. Pierackiego 13.
Ede sw. Marcin

Gebrauchte Möbel
aller Art verkauft sehr
billig
Poznań
Dom Romiszew
Dominikańska 3.

Kaufgesuche

Dynamo

110 Volt, für 20 Lampen
mit Schalttafel, eventl.
kleiner Batterie, auch ge-
braucht, zu kaufen gesucht

Mlyn motorowy

Tarnobło p. Boruchyn.



Er zeigt Ihnen lauter schöne Dinge!
Schöne Kleider und Hüte! Schöne
Mäntel und Kostüme! Fragen Sie
Ihren Buchhändler nach dem „Silber-
spiegel“, der schönen Zeitschrift für
Mode u. die schönen Dinge des Lebens

VERLAG SCHERL · BERLIN SW 68

Auslieferung für Polen:

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Zwierzyniecka 6.

Verschiedenes

Fabrik-
Schornsteinbau

und Reparaturen, führt
aus

Franciszek Pawłowicz
Poznań-Bezrzecze
Poznańska 20.

Autotransporte
Umzüge

führt preiswert aus
Expeditionsfirma

W. Mewes Nachf.
Poznań, sw. Wojciech

Tel. 33-56, 23-35.

Dachdeckerarbeiten

n. Schiefer, Ziegel,
Pappe usw. Paul Röhr,
Dachdeckermeister
Poznań, Grobla 1
(Kreuzstraße)

Damenpelze

Belzutter, verschiedene
Felle für Pelze u. Pelz-
reparaturen, empfiehlt
das durch niedrige Preise
bekannte

Spezial-Pelz-Magazin

St. Piotrowski

Poznań, Szkolna 9.

Alavier zum Aben

Ratajczaka 11a, W. 117.

Bekannte

Wahrsagerin Adarelli
sagt die Zukunft aus
Ziffern und Karten.

Poznań,
ul. Bodgorna Nr. 13.

Wohnung 10. Tront

Ekspressdruck

jeht Mielzynskiego 22

brucht alles, Begründet
Berl'n 1894

Radio

Apparate für Batterie,
Gleich- und Wechselstrom,
sowie sämtliche Reparaturen
führt aus

H. Wald Schuster,
Poznań, sw. Wojciech 29.

Bruno Sass

Romana
Szymanski
Hof L. I. Dr.

(früher Wienerstraße
am Petriplatz)

Trauringe

Feinste Ausführung von
Goldwaren, Reparaturen.
Eigene Werkstatt. Kein La-
den, daher billige Preise.

Opekta

das gute
Geliermittel

eingetroffen.

Drogerja Warszawska

Poznań

ul. 27 Grudnia 11

Tel. 20-74.

Pachtungen

Kolonialwaren-
Geschäft

gut eingef., in KleinStadt,
sofort oder später zu ver-
pachten. Offerten unter

509 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Mietgesuche

Kleine
Wohnung

oder leeres Zimmer geg.
pünktl. Miete gesucht.

(2 Personen.) Ständige
Beschäftigung. Off. unt.

515 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Vermietungen

Wohnungen

Schöne 2-Zimmerwohn.
mit Küche und Zubehör

420 zt. jährl., 1-Zimmer-
wohnung mit großer

Küche u. Zubehör 240 zt.

jährl. Schmidtke, Swarzędz.

Fabrikgebäude

vorm. Brauerei, starke
Hochbauten, eigene Ka-
nalisation, billig zu ver-
mieten.

Emil Schmidtke
Swarzędz.

Möbl. Zimmer

Zimmer

gut möbliert, Zentralheizg.,
ab 1. Okt. mit oder ohne
Pension.

Zajna 14, Wohnung 7.

Dauermieter(in)

für ein sonniges Balko-
zimmer, möbliert, mit
Küchenbenutzung, elektr.

Licht u. Badegelegenheit,
gesucht.

Dabrowskiego 34, W. 19.

Befichtigung zwischen
12.30 Uhr und 2 Uhr.

Außer dieser Zeit wird
um Rücksprache bei Seeli-
ger in Fa. Kosmos,

Zwierzyńska 6 abeten

Nettes Zimmer

zu vermieten.

Zwierzyńska 8, W. 7.

Gartenhaus.

Unterricht

Vorbereitung für das kleine

Latinum

ge sucht Offerten unter 514

an die Geschäftsst. d. Btg.

Sprachlehrerin

erteilt praktischen Unter-
richt. Deutsch, Franzö-
sisch, Englisch.

Eniadeck 21, Wohn. 5.

Polnisch, Französisch,
Spanisch

erteilt Oberlehrerin.

ul. Mickiewicza 19, W. 7.

Stenographie

und Schreibmaschinen-
turse.

Kantata 1, Wohnung 6.

Ausgezeichnete Polin

erteilt

Unterricht

billig und gut. — Kon-
versation. Off. unter 480

a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Offene Stellen

Lehrmädchen

ge sucht.

Friseurgeschäft

Zwierzyńska 8.

Tüchtiges, erfahrenes
Mädchen für alles
perfekt im Kochen, Bäck-
behandlung u. Wäscheputz-
per sofort in Damekellerei
ge sucht.

Frau E. Heinen
Gniezno, Wietyskiego 16.

Stellengesuche

Suche Stellung zum

1. Oktober oder 15. Okt.

Mädchen

für alles. Offerten un-
520 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Junges Mädchen

sucht Anstellung in besserem
Haushalt in Posen oder
Umgebung. Klappsch.

Swarzędz.

Intelligente, junge Witwe